Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 280. Bromberg, Mittwoch den 5. Dezember 1928. 52. Jahrg.

Die Situation im Sejm.

Gleich zu Beginn der jetzigen Parlamentssession nahm Ministerpräsident Bartel Veranlassung, zu erklären, daß die Regierung auf die Mitarbeit mit dem Sejm das größte Gewicht lege. Diese Erklärung war ein geschickter taktischer Zug, der sich sogleich bei einigen Abstimmungen für die Regierung günstig auswirkte. Aber es lag in der Natur der Dinge, daß durch die Erklärung des Regierungschefs vorhandene Gegensätze zwischen der Regierung und dem Sejm nicht aus der Welt geschafft werden konnten, vielmehr bei der ersten sich bietenden Gelegenheit sich offen geltend machen mußten. Diese Gelegenheit war sehr bald da: Die Regierung hat im verflossenen Jahre den Etatsvoranschlag um rund ½ Milliarde Złoty überschritten. Die Opposition, d. h. diejenigen Parteien, die nicht durch Dick und Dünn mit der Regierung gehen, stellten die Forderung, daß die Regierung einen Nachtragskredit in Höhe der Überschreitung dem Sejm zur Bewilligung vorzulegen hätte. Ministerpräsident Bartel verhielt sich anfangs dazu ablehnend, er wollte nur für die letzten Jahre eine Schlußrechnung vorlegen; als dann aber diese Frage wegen ihres prinzipiellen Gewichts Staub aufzuwirbeln begann, änderte er seinen Standpunkt und erklärte sich mit der Vorlage des Nachtragskredits einverstanden. Der weitere Verlauf der Frage muß abgewartet werden.

Noch schärfer als in dieser Frage trat der Gegensatz zwischen Regierung und Opposition in einer anderen Angelegenheit zu Tage. Der Sejm hatte dem Innenminister General Składkowski den Dispositionsfonds im Betrage von etwa sechs Mill. gestrichen. Als nun der Minister in der Budgetkommission befragt wurde, wie es mit dieser Sache stehe, antwortete er offen und ehrlich, er habe sich nach Ablehnung des Fonds an den Ministerrat gewandt, und dieser habe ihm den Fonds, wenn auch nicht in der ursprüglich beanspruchten Höhe, bewilligt. Selbstverständlich schlug diese Mitteilung des Ministers nicht nur in der Budgetkommission, sondern im ganzen Sejm wie eine Bombe ein. Man meinte, wenn der Ministerrat sich für ermächtigt halte, ein paar Millionen zu bewilligen, könne er sich auch den ganzen Etat bewilligen, und Sejm und Senat seien dann völlig überflüssig. Ministerpräsident Bartel suchte darauf bei der nächsten Gelegenheit die hochgehenden Wogen auf der Gegenseite durch eine entsprechende Erläuterung der Worte seines Ministerkollegen zu glätten, aber vergebens. Die Budgetkommission hat die sechs Millionen für den Dispositionsfonds auch in diesem Etat wieder gestrichen.

Einige Tage vorher hatte die Regierung einen offensichtlichen Erfolg errungen, indem das Plenum des Sejm vier Steuervorlagen der Regierung, die ihr der Sejm schon einmal, und zwar gleich in der ersten Lesung, gestrichen hatte, der Kommission zur Vorberatung überwies. Es handelt sich dabei bekanntlich um den Ausbau der im Jahre 1923 beschlossenen Vermögenssteuer zu einer dauernden Einrichtung, ferner um die Ermächtigung des Finanzministers, die Umsatzsteuer herabzusetzen, dann um eine Reform der Bodensteuer und um die Erhöhung der Wohnungssteuer von acht auf zwölf Prozent. Durch die Überweisung der Steuerentwürfe an die Kommission ist natürlich über das Schicksal dieser Steuerpläne noch nichts ausgesagt, aber die Tatsache, daß sie nicht gleich in der ersten Lesung über Bord geworfen wurden, konnte immerhin als Symptom dafür gelten, daß die Stimmung gegenüber der Regierung sich verbesserte.

Eine Voraussage dafür, wie die Dinge im Sejm sich weiter entwickeln werden, ist bei der Unklarheit der Parteiverhältnisse im Sejm und bei der Unsicherheit der Strömungen auf Seiten der Regierung nicht möglich. Einigermaßen klar wird man erst sehen nach Abschluß der Kommissionsberatungen über das Budget die nach neuerer Vereinbarung spätestens am 16. Januar erledigt werden sollen. Bekanntlich hat der Sejm nach der Novelle zum Verfassungsgesetz vom 2. August 1926 nur 3½ Monate zur Erledigung des Budgets, d. h. im vorliegenden Falle nur bis Mitte Februar, Zeit. Ist er bis dahin mit dem Budget nicht fertig geworden, so geht letzteres an den Senat, dem 30 Tage Zeit zu derselben Arbeit genügen müssen. Wenn der Senat in dieser Zeit dem Sejm das Budget mit etwaigen eigenen Abänderungen nicht zurückreicht, wird angenommen, daß er Einwendungen dagegen nicht erhoben hat. Faßt dann der Sejm im Laufe von 15 Tagen keine neuen Beschlüsse, dann gelten etwaige Abänderungen des Senats als genehmigt. Haben weder Sejm noch Senat irgendwelche Beschlüsse in der vorgeschriebenen Zeit über das Budget gefaßt, so wird der Entwurf der Regierung vom Staatspräsidenten als Gesetz veröffentlicht. Vor Ablauf der oben erwähnten Fristen kann die Session nicht geschlossen werden.

Die wichtigste gesetzgeberische Frage, im Grunde noch wichtiger als das Budget, nämlich die Frage der Verfassungsreform, die Monate lang die Öffentlichkeit beschäftigte, ist inzwischen auf das tote Gleis geschoben worden; der B. B.-Klub, dem bekanntlich nicht weniger als 11 Projekte zur Änderung der Verfassung vorlagen, hat sich über keines dieser Projekte einigen können. Er hat sich schließlich auf den Antrag beschränkt, die Verfassungskommission aufzufordern, innerhalb dreier Monate einen bezüglichen Entwurf auszuarbeiten. Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus. („Die Berge kreißen, und eine lächerliche Maus wird geboren.") Und die Verfassungskommission? Diese hat ihre Arbeit damit begonnen, daß sie ihre Mitglieder aufforderte, Entwürfe für diesen Zweck einzureichen. Man darf gespannt sein, wie weit die Verfassungskommission in drei Monaten mit ihrer Arbeit gekommen sein wird.

Inzwischen hat der Deutsche Klub im Sejm durch den von uns bereits mitgeteilten Antrag Spitzer auf einen wunden Punkt unseres Verfassungslebens hingewiesen, nämlich darauf, daß bisher so gut wie nichts dazu geschehen ist, bestehende, der Verfassung widersprechende Rechtsverordnungen abzuändern, was nach Art. 126 Abs. 2 der Verfassung innerhalb eines Jahres nach Annahme des Staatsgrundgesetzes geschehen sollte. Hoffentlich wird dieser Hinweis bei der Neuregelung der Verfassungsfrage die ihm gebührende Beachtung finden.

*

Der Krakauer konservative „Czas", der bekanntlich im Fahrwasser des B. B.-Klubs segelt, hat zu der Taktik dieses Klubs in Sachen der Verfassungsrevision wenig Vertrauen. Das Blatt stellt fest, daß es bisher ein konkretes Projekt für die Reform nicht gibt, und daß der vom Baby-Klub eingeschlagene Weg sehr schwer und unsicher sein werde. „Wir erwarten", so schreibt das Krakauer Blatt weiter, „mit großer Spannung die Ansichten der Mitglieder der Verfassungskommission über diese Art des Vorgehens. Die Kommission soll unverzüglich über diese Frage eine Erörterung herbeiführen. Das eine ist aber schon jetzt sichtbar, daß die Durchführung eines vernünftigen und konsequenten Planes für die Revision der Verfassung durch den Sejm unter den gegenwärtigen Verhältnissen sich als eine der Arbeiten des Herkules herausstellen wird. Und das ist die wenig erfreuliche Folge des von dem Vertreter des Unparteiischen Blocks vorgeschlagenen Verfahrens.

Regierung und Budget.

Warschau, 4. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Sejm gab es bei der Diskussion über das **Budget des Ministeriums für öffentliche Arbeiten** abermals eine peinliche Aussprache in bezug auf die Durchführung des Budgets für das vorige Etatsjahr.

Der Referent, Abg. **Chądzyński** (NPR) hob hervor, daß mit den in allen Teilen und Paragraphen enthaltenen Krediten gearbeitet wurde, mit Ausnahme von dreien, und zwar gerade der drei Kredite, die vom Sejm beschlossen worden waren. Der Sejm hatte das Budget dieses Ressorts um 2 160 000 Złoty erhöht. Man schuf u. a. einen neuen Paragraphen in Höhe von 360 000 Złoty zur Versorgung der entlassenen Wegebaumeister, sowie deren Witwen und Waisen. Ferner wurden die Kredite zur Beseitigung bzw. Linderung von elementaren Katastrophen von 200 000 Złoty auf eine Million erhöht. Eine Erhöhung hatte schließlich auch der Meliorationsfonds erfahren, und zwar um eine Million Złoty. Nun stellte es sich, wie der Referent feststellte, heraus, daß das Ministerium für öffentliche Arbeiten mit dem Antrage auf Eröffnung dieser Kredite hervorgetreten war, sie wurden jedoch nicht eröffnet, da sich das Finanzministerium dem widersetzte. Lediglich in dem Teil „Elementare Schäden" wurde ein Zusatzkredit in Höhe von 200 000 Złoty bewilligt. Nach längerer Untersuchung der Angelegenheit überzeugte sich der Referent davon, daß auf das erste Schreiben des Ministeriums für öffentliche Arbeiten in dieser Angelegenheit ein Schreiben des Finanzministers des Inhalts einging, **daß, da der erwähnte Kredit ohne das Einverständnis der Regierung eingestellt wurde, der Minister ihn nicht anerkennen könne.** Das Schreiben unterzeichnete der **Minister Czechowicz.**

Diese vom Referenten angeführten Tatsachen riefen unter den Mitgliedern der Kommission eine große Entrüstung hervor. In der Diskussion ergriff im Namen des Linksblocks der Abg. **Woźnicki** (Wyzwolenie) das Wort, der erklärte, daß es sich ihm darum handle, über die Ausführung des vorjährigen Budgets Aufklärung zu erhalten. Das Finanzministerium habe die Versicherung abgegeben, daß das Budget entsprechend den Beschlüssen des Sejm Verwendung finde. Auf die Frage eines Abgeordneten, ob es ein Rundschreiben über die Nichtgewährung von Krediten gegeben habe, habe der Finanzminister verneinend geantwortet. Heute habe es sich nun herausgestellt, daß es zwar kein Rundschreiben gegeben hat, daß aber eine Antwort des Finanzministers an das Ministerium für öffentliche Arbeiten vorliegt, daß er die Kredite nicht eröffne, da sie durch den Sejm ohne die Genehmigung der Regierung bewilligt worden waren. Diese Frage müsse endgültig geklärt werden, und der Redner ersuchte daher den Vorsitzenden, von der Regierung Aufklärungen über sämtliche vom Sejm beschlossenen Kredite zu fordern. Die Parteien würden dann den Ministerpräsidenten und den Finanzminister über die eventuelle Nichterfüllung des Willens des Sejm interpellieren können.

Der Vorsitzende **Byrka** kam diesem Ersuchen nach und wandte sich an den in der Sitzung anwesenden Departementsdirektor **Sienkiewicz** mit der Bitte, dies dem Finanzminister mitzuteilen.

Minister **Moraczewski** gab daraufhin die Erklärung ab, **daß die Regierung durchaus nicht die Absicht habe, das Recht des Sejm zur Änderung der Budgetpositionen zu kürzen.** Freilich habe jeder Finanzminister gegenüber allen Positionen die Tendenz, so wenig wie möglich auszugeben, doch diese Tendenz bestehe nicht in höherem Maße bei einer Position, als bei jeder anderen.

Damit wurde die Sitzung unterbrochen. Die Abstimmung über das Budget des Ministeriums für öffentliche Arbeiten findet am Mittwoch vormittag statt.

Das Baby mit dem Januskopf.

In der Regierungspartei B. B. sitzen bekanntlich u. a. auch Vertreter der alten polnischen Geschlechter, der Radziwiłł, Sapieha, Lubomirski usw., die auch die Vertreter des großen polnischen Grundbesitzes sind. Wie eigenartig die Zusammensetzung dieser Partei ist, geht aus einer Auslassung über den Großgrundbesitz hervor, die sich in der letzten Sonntagsbeilage des „Głos Prawdy" findet, der bekanntlich ein Sprachrohr der Regierung ist. Die betreffende Stelle lautet:

„Zwischen den Nationen ist eine neue Art Rivalität entstanden, nämlich um ein höheres Durchschnittsniveau des Wohlstandes, und so ist die Gefahr beseitigt, auf die früher vielfach hingewiesen wurde und auch heute noch hingewiesen wird, daß das Streben nach dem Durchschnitt gleichbedeutend sein werde mit der Herabsetzung des nationalen Kulturniveaus. Heute operieren die Großgrundbesitzer mit demselben Argument im Kampfe mit der Agrarreform. Aber das ist ein zu naives Kampfmittel. Die Paläste und Schlösser waren, als sie die Demokratie zum Wanken brachte, in der Mehrzahl Orte der Ausschweifung und der Zügellosigkeit. Den Fall der vergoldeten Kuppeln begleitete nur das Geschrei der Geliebten und der im müßiggängerischen Überfluß verblödeten Eigentümer. Die Kultur erlitt dabei keinen Schaden. Im Gegenteil, jetzt erst begann für sie ein neues, üppiges Leben. Wenn der Großgrundbesitz verschwindet, und verschwinden muß er, so verschwindet mit ihm von der Bühne auch die kleine Kaste der im allgemeinen wenig gebildeten Leute mit ihren egoistischen Trieben, die an den Interessen des nationalen Besitzes gemessen unproduktiv und häufig schädlich sind. Nichts weiter."

So urteilt ein Regierungsblatt über nicht xbeliebige Mitglieder des Klubs zur Mitarbeit mit der Regierung. Die Radziwiłł, Lubomirski e tutti quanti haben doch merkwürdige Schlafgesellen.

Ende des Nordwestdeutschen Eisenstreikes.

Berlin, 4. Dezember. Die drei an dem Eisenkonflikt Nordwest beteiligten Metallarbeiterverbände haben die kürzlich vorgeschlagene Vermittelungsaktion der Reichsregierung angenommen.

Nachdem die beiden Parteien des bisherigen Arbeitskampfes auf Vorschlag des Reichskanzlers vereinbart haben, die endgültige Entscheidung über den Arbeitslohn und Arbeitszeit dem Reichsinnenminister Severing zu überlassen, hat der Reichsarbeitgeberverband unter Aufhebung der Aussperrung beschlossen:

1. Die Arbeitgeber beschließen die Wiederöffnung der Betriebe.

2. Die Einstellungen erfolgen nach Maßgabe der betrieblichen Möglichkeiten.

Die Fabriktore im nordwestdeutschen Eisenrevier sind wieder geöffnet. Damit hat ein Arbeitskampf sein Ende gefunden, der an Hartnäckigkeit, Gefährlichkeit und Verfahrenheit der Lage seinesgleichen in der Geschichte des Kampfes zwischen Kapital und Arbeit zu suchen hat. Über vier Wochen standen sich die Parteien unversöhnlich gegenüber, 220 000 Arbeiter waren unmittelbar, Hunderttausende mittelbar betroffen. Alle Vermittelungsversuche, die während der Aussperrungszeit von dritter Seite eingeleitet wurden, scheiterten. Erst das unmittelbare Eingreifen der Regierung hat nach schwierigen Verhandlungen die Einigung zustande gebracht. So hat die verletzte Staatsautorität, die durch die Ablehnung eines für rechtsverbindlich erklärten Schiedsspruches einen schweren Stoß erlitt, sich zuletzt doch noch siegreich behaupten können, und dem ist gut so. Denn nichts ist gefährlicher für ein Staatswesen, als wenn die Bürger die Niederlage eines staatlich verfügten Spruches erleben mußten. Daß der am 31. Oktober gefällte Zwangsschiedsspruch, wirtschaftspolitisch gesehen, falsch war, wird heut sogar von manchen Arbeitnehmerkreisen nicht bestritten. Aber ebenso fest steht, daß die Arbeitgeber den Schiedsspruch nicht wegen seiner formal juristischen Mängel, gleichsam um ihr juristisches Gewissen zu erleichtern, mit der Aussperrung beantwortet haben, sondern sie haben ihn nicht angenommen, weil sie in seiner juristischen Unzulänglichkeit eine willkommene Handhabe sahen, um seinen materiellen Inhalt unwirksam werden zu lassen. Über diesen Schiedsspruch, seine Vorgeschichte und seine Auswirkungen wird noch viel gesprochen werden. Und auch dem ist gut so, denn das Unglück, das seinetwegen über eines der wichtigsten Reviere der deutschen Volkswirtschaft ausgebrochen ist, wird die notwendige Reform des Schlichtungswesens beschleunigen. Und so kann vielleicht auch dieser Arbeitskampf, der scheinbar um juristische Paragraphen ging, der so viel Erbitterung in weite Kreise getragen hat und die deutsche Volkswirtschaft so schwer erschütterte, sein Gutes haben.

Dreierlei Lehren sind aus diesem gigantischen Arbeitskampfe zu ziehen. Die Lohnwünsche der Arbeitnehmer und die schwierige Lage der Schlichtungsinstanzen dürfen nicht über die realen Tatsachen industrieller Kalkulation den Sieg davon tragen. Wenn ein Schiedsspruch die Rentabilität einer Industrie gefährdet, dann ist er unter allen Umständen verhängnisvoll, auch wenn er mit dem Votum staatlicher Autorität versehen ist. Letzten Endes muß ja auch den Arbeitnehmern daran gelegen sein, daß die Betriebe, in denen sie arbeiten, lebensfähig erhalten bleiben. Freilich wird immer wieder ein Streit der Meinungen darüber entstehen, wie die Rentabilitätsgrundlagen einer Industrie zu beurteilen sind. Es müßte aber doch zu erreichen sein, daß unparteiische Sachverständige zu einem beide Teile befriedigenden Ergebnis kämen. Der Zwangsschiedsspruch des 31. Oktober verstößt gegen das Gesetz der Rentabilität; es wäre also eine Sünde gegen die Wirtschaft, ihn voll aufrecht zu erhalten.

Die zweite Lehre muß sein: die Zugeständnisse, die die Arbeitgeber als Friedensbedingung doch machen müssen, nicht zum Beispiel für andere Industriezweige zu nehmen. Die Eisenindustrie gehört wie die Kohle zu den Standardgewerben, und es besteht immer die Gefahr, daß Lohnerhöhungen dort als Signal für andere Industrien gelten. Die Arbeitgeber in der Eisenindustrie hatten nicht zuletzt die volle Unterstützung sämtlicher Arbeitgeberverbände, deshalb, weil diese hervorbrechende Mehrforderungen der Arbeitnehmer nach einer Niederlage der Eisenindustriellen fürchteten. In Deutschland herrscht eine Periode absinkender Konjunktur. Sinkende Konjunktur bei sich

erhöhenden Gestehungskosten ist ein wirtschaftlicher Nonsens, der sich bitter rächen muß.

Die dritte Lehre betrifft das Schlichtungswesen. Das ist die wichtigste Aufgabe, die der Lösung harrt. Eine einigende Plattform kann selbstverständlich nicht in kurzer Zeit gefunden werden. Lange und gründliche Beratungen werden nötig sein, um das Schlichtungswesen auf eine andere, eine bessere Grundlage zu stellen. Ansätze dazu waren auch vor dem Eisenkampfe bereits vorhanden, sie wurden aber nicht mit der nötigen Energie durchgeführt. Reformvorschläge von Regierungs-, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite liegen vor. Das Unglück, das aus dem Schiedsspruch des 31. Oktober entstand, wird als eine Warnung über dem Beratungszimmer stehen. Das Schlichtungswesen als solches will keine der Parteien mehr missen, aber in seiner jetzigen Form kann es sich zum Schaden auswirken. Eine Fassung muß gefunden werden, die eine Wiederholung der Vorgänge, wie sie Deutschland jetzt erlebt, zur Unmöglichkeit macht.

Die Kosten des Arbeitskampfes sind ungeheuer. Sie verteilen sich gleichmäßig auf Arbeitgeber, auf Arbeitnehmer, auf das Reich und seine Steuerzahler und auf die Geschäftswelt des rheinisch-westfälischen Industriebezirks. Sie übersteigen auf jeden Fall weit den Gesamtbetrag, der durch die Annahme des Schiedsspruchs der nordwestlichen Eisenindustrie für ein Jahr entstanden wäre. An diesen Kosten werden alle Beteiligten noch lange zu tragen haben. Auch die Wiederaufnahme der Arbeit verschlingt erhebliche Gelder. Über hundert Hochöfen sind während der Aussperrung ausgeblasen worden, manche unliebsamen Überraschungen werden sich bemerkbar machen. So mancher Siemens Martin-Ofen wird unbrauchbar geworden sein, und so mancher Hochofen wird Risse im Mauerwerk zeigen. Die Arbeitermassen sind verschuldet, und sie werden Monate auf Monate brauchen, um wieder ihrer Schuldsorgen ledig zu werden. Viele Geschäfte werden sich nur mit knapper Not über Wasser halten können, das Weihnachtsgeschäft, das ihnen als rettende Hoffnung erschien, wird sie auch enttäuschen müssen. Auf der ganzen Linie sind also nur Verluste und schädliche Folgen zu entdecken. Man steht auf einem Trümmerfelde und wird vielleicht in Zukunft den Kampf nur als letztes Mittel dann, wenn alles andere versagt hat, aufnehmen. Auch diese vierte Lehre des Eisenkampfes muß gezogen werden. O. L.

Locarno oder Rapallo.

Lord D'Abernons „Berliner Tagebuch".

Von den zahlreichen Memoirenwerken englischer Staatsmänner über die Nachkriegspolitik Englands gegenüber Deutschland steht das demnächst erscheinende Buch des langjährigen britischen Botschafters in Berlin Lord D'Abernon mit an erster Stelle. In einer für beide Länder außerordentlich ersprießlichen Weise hatte er sich seinerzeit bemüht, zu einem langsamen Ausgleich zwischen England und Deutschland zu gelangen, gleichzeitig aber auch die Spannung in den kritischen Jahren 1920 bis 1925 zu mildern. Die Tatsache, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien bis vor verhältnismäßig kurzer Zeit bereits wieder einen bemerkenswerten Grad der Freundlichkeit erreicht hatten, ist in erster Linie sein Werk und es ist nicht seine Schuld, daß nach seinem Ausscheiden eine Wendung zum Schlechteren eintrat, die erst neuerdings deutlich erkennbar wurde.

Es ist durchaus möglich, daß es seinem mäßigenden Einfluß auf das Londoner Foreign Office gelungen wäre, der britischen Politik eine Richtung zu geben, die weniger gefährlich gewesen wäre als die gegenwärtige der aktiven und direkten Unterstützung Frankreichs.

Von den bisher im „Daily Telegraph" erschienenen Veröffentlichungen aus dem Buch Lord D'Abernons sind besonders die grundsätzlichen Ausführungen bemerkenswert, die der ehemalige britische Botschafter über das **Zustandekommen des Locarnopaktes und des deutsch-russischen Verhältnisses** in den kritischen Tagen des Jahres 1920 macht. **Hier wird zum erstenmal von berufenster Seite das offene Eingeständnis gemacht, daß die Idee des Locarnopaktes von einigen wenigen Staatsmännern in Deutschland und den alliierten Ländern vertreten wurde, und zwar in direktem Gegensatz des weitaus größten Teiles der deutschen öffentlichen Meinung.** Mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit wird damit zugegeben, daß die deutsche Politik durch den Abschluß von Locarno Opfer brachte, die gegenüber dem eigenen Volke nur unter größter Mühe vertreten werden konnten. Der ungeheure Gegensatz zu dieser Tatsache und der heute — drei Jahre später — ebenso heftigen, wie grundlosen Anzweiflung des guten Willens Deutschlands durch die Alliierten wird damit von berufener Seite festgenagelt.

Noch bedeutsamer erscheint aber die Mitteilung, daß im Jahre 1923, zur Zeit der Ruhrbesetzung, ein führender britischer Staatsmann gegenüber Lord D'Abernon die Äußerung machte, **daß er ‚wenn er die Geschicke Deutschlands zu leiten hätte, ein Bündnis mit Rußland geschlossen hätte, um so dem alliierten Druck zu begegnen.** Die schließlichen Folgen einer solchen Politik läßt Lord D'Abernon dahingestellt, aber er gibt zu, **daß gar kein Zweifel darüber bestehen kann, daß asiatische Revolten die Folgen gewesen wären mit einer Bedrohung der Existenz aller westlichen Länder.**

Deutschland ist dieser politischen Linie nicht gefolgt, aber es hat bisher bei den Alliierten dafür keinen Dank gefunden, daß es den Kommunismus nicht nur von seinen eigenen Grenzen fern hielt, sondern auch von denen der Westmächte und insbesondere von dem englischen Besitz in Asien. Dafür wird ihm das Mandatsland Deutsch-Ostafrika unwiederbringlich entwendet und in ein britisches Dominion verwandelt!

Locarno-Wächter am Rhein.

Verhaftungen in Mainz.

Vor einigen Tagen wurde bekannt, daß **deutsche Beamte des Reichsvermögensamtes in Mainz auf Anordnung der französischen Besatzungsbehörde verhaftet** seien. Heute liegen nähere Meldungen vor. Danach erschienen am Mittwoch französische Geheimpolizisten im Gebäude des Reichsvermögensamtes und durchsuchten das Bureau des Oberinspektors Kratz, der früher als Festungsbaumajor tätig war. Zahlreiche Papiere wurden beschlagnahmt und der Beamte für verhaftet erklärt.

Auf einen Einspruch des Vorstehers des Amtes, Oberregierungsrat Lanz, beim französischen Generalstabschef, daß man eine Durchsuchung und Beschlagnahme in den Arbeitsräumen des Reichsvermögensamtes vorgenommen habe, ohne ihn davon zu verständigen, wurde ihm erwidert, daß es sich um Spionage handelt.

Auch die Privatwohnung des Oberinspektors Kratz wurde durchsucht. Dann wurde der in der Möbelabteilung des Amtes beschäftigte Heinrich Schilling festgenommen Weiter wurde die Wohnung des Kasernenwärters Seegräber in Weißenau — Seegräber ist im Artilleriepark beschäftigt —, die des im Fliegerpark tätigen Arbeiters **Frenz**, und die des in der Hindenburgstraße 49 wohnhaften Heizers Schmitt durchsucht. Das Haus Hindenburgstraße wird nur von französischen Offizieren bewohnt.

Am Donnerstag erfolgte die Verhaftung des im Stadtpark in einem französischen Offiziershause wohnhaften Heizers Stenner und weiterhin die des im früheren Zeughause und jetzigen französischen Soldatenheim in der Rheinstraße und in der Gerichtsstraße tätigen Heizers Wocker. Allen Beteiligten wird zur Last gelegt, sich gegen die Ordonnanz 71 der Rheinlandkommission betr. **Spionage und Gefährdung der Sicherheit der Besatzungstruppen** vergangen zu haben. Oberinspektor Kratz soll versucht haben, durch Vermittlung der anderen Verhafteten Schriftstücke und Pläne zu erhalten, die von diesen in den französischen Offizierswohnungen entwendet werden sollten. Außerdem sollen die Beschuldigten mit einem Geheimagenten aus dem unbesetzten Gebiet in Verbindung gestanden und diesem Material geliefert haben. **Bei den bisherigen eingehenden Verhören wurden alle Vertreter deutscher Behörden und Rechtsbeistände fernzuhalten, so daß ein Urteil über das diesen Beschuldigungen zugrunde liegende Tatsachenmaterial nicht möglich ist.** Jedenfalls sind Schilling, Frenz und Stenner bereits freigelassen worden.

Von französischer Seite wird folgende Darstellung der Angelegenheit gegeben: Die Dienststelle der Sicherheitspolizei der Rheinarmee hatte vor kurzem erfahren, daß in den Wohnungen einer Anzahl augenblicklich abwesender Offiziere der Mainzer Garnison Einbrüche verübt worden sind, um auf diese Art Schriftstücke und Urkunden militärischer Art zu erhalten. Auf Grund dieser Mitteilungen sind am 28. November mehrere Deutsche verhaftet worden, die an diesen Einbrüchen entweder als Veranlasser oder als ausführende Organe beteiligt sind."

Auch heute noch ist den Angeschuldigten **jeder gerichtliche Beistand** verweigert worden. Für die Beurteilung der ganzen Angelegenheit ist zuerst die Vorfrage angebracht: Sind die Herren Franzosen **nicht zuerst** am Rhein eingebrochen?

Ukrainische Irredenta in Rußland.

In der „Osteuropäischen Korrespondenz" wird darauf hingewiesen, daß, anläßlich der leidenschaftlichen Beschwerden der Ukrainer in Polen, der frühere Professor des internationalen Rechts an der Prager Universität, Dr. Michael Lozynski, in der Kiewer Presse einen Artikel veröffentlichte, in dem die ukrainische Öffentlichkeit darauf aufmerksam gemacht wird, **daß Polen sich im Rigaer Vertrag der Sowjet-Union gegenüber verpflichtet hat, „den Angehörigen der ukrainischen Nationalität in Polen alle Rechte zur Sicherung der freien Entwicklung ihrer Kultur, Sprache und Religion zu garantieren."** Die Sowjet-Union habe daher das Recht und die Verpflichtung, alle international zuverlässigen Mittel anzuwenden, um den Ukrainern die freie kulturelle Entwicklung zu ermöglichen. Der Verfasser appelliert an die maßgebenden Kreise der Sowjet-Union, sich der Ukrainer in Polen anzunehmen und dafür einzutreten, daß die polnischen Verpflichtungen den Ukrainern gegenüber auch eingehalten würden.

Für das Wachsen des ukrainischen Nationalbewußtseins ist es bezeichnend, daß jetzt **der Anschluß der im eigentlichen Sowjet-Rußland lebenden Ukrainer an die Sowjet-Ukraine gefordert** wird. In der „Prawda" wird in einem Artikel zugegeben, daß nur drei Fünftel der Ukraine in der Sowjet-Ukraine vereinigt sind, während die übrigen vorwiegend in der national-russischen Sowjetrepublik leben. In dem Artikel werden Beispiele für die nationale Ungleichhet und für die Schwierigkeiten angeführt, die die ukrainische Bevölkerung habe, um die ihr entsprechende Schule und Verwaltung in diesen Teilen Sowjet-Rußlands, also in den Gebieten außerhalb der Sowjet-Ukraine, zu erhalten. Man solle alle Dorfsowjets mit ukrainischer Mehrheit sofort ukrainisieren. Es sei auch nur natürlich, wenn die Gebiete von Kursk und Woronish an die Sowjet-Ukraine angeschlossen würden. — Die „Ostpreußische Korrespondenz" weist darauf hin, daß jetzt in Moskau ein Kongreß der zwei Millionen Ukrainer aus den eben erwähnten Gebieten stattfindet, der die praktische Durchführung des Ukrainisierungsprogramms einleitet und schließlich mit der Forderung auf Anschluß an die Sowjet-Ukraine enden wird.

*

Ukrainer vor Gericht.

Nowogrodek, 4. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Das polnische Bezirksgericht bildete gestern den Schauplatz von Exzessen, welche die wegen antistaatlicher Tätigkeit angeklagten Mitglieder der Kommunistischen Partei der Westukraine hervorgerufen hatten. Während des letzten Wortes begann der Angeklagte Malec eine Agitationsrede zu halten. Er wurde wiederholt zur Ordnung gerufen, und schließlich ließ ihn der Vorsitzende aus dem Sitzungssaal entfernen. In diesem Augenblick sprangen einige Kommunisten von der Anklagebank auf und verließen mit den Worten „Urteilt wie ihr wollt" den Sitzungssaal. Ihre Flucht konnte von der Polizei verhindert werden. Nach vierstündigen Beratungen fällte das Gericht das Urteil, das gegen sechs Angeklagte auf 8 Jahre Gefängnis, gegen weitere acht Angeklagte auf je 4 Jahre Gefängnis lautete. Andere acht Angeklagte wurden freigesprochen.

Die Polenfahrt des rumänischen Außenministers

und die Deutschlandreise des rumänischen Arbeitsministers.

Wien, 3. Dezember. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Bukarest: Der rumänische Außenminister Mironescu erklärte gestern Pressevertretern, daß er wahrscheinlich zwischen dem 15. und 30. Januar nächsten Jahres nach Polen kommen werde. Der Zweck seiner Reise sei die weitere Festigung der Freundschaftsbande zwischen den beiden Staaten. Der Minister dementierte kategorisch die Gerüchte, die im Zusammenhange damit durch die Presse verbreitet wurden und nach welchen die rumänische Regierung sich bemühe, durch Vermittlung Polens (!) Beziehungen zu Sowjetrußland anzubahnen. Der Minister betonte dabei, daß die Erneuerung der Beziehungen mit Sowjetrußland Rumänien zwar aus wirtschaftlichen und politischen Rücksichten erwünscht wäre; doch die russische Frage sei so kompliziert, daß sie vorläufig undiskutabel erscheine. Auf den Besuch des rumänischen Arbeitsministers in Berlin übergehend, betonte Herr Mironescu, daß es sich hier nicht um ein neues Abkommen zwischen Rumänien und dem Deutschen Reich handele, sondern lediglich um die weitere Besserung der Beziehungen und um eventuelle Erleichterungen in dem bereits bestehenden deutsch-rumänischen Abkommen. U. a. soll die Frage der rumänischen Renten den Gegenstand der Verhandlungen bilden, die sich gegenwärtig in Sowjetrußland befinden, jedoch nach Ansicht der deutschen Regierung Eigentum deutscher Staatsangehöriger sind.

Trauerfahnen in Agram.

Agram, 4. Dezember. Auf den Appell der Leitung der bäuerlich-demokratischen Koalition wurden am Sonntag auf den meisten Häusern der Stadt trauerumflorte Fahnen gehißt. Nachmittags kam es an verschiedenen Punkten der Stadt zu kleineren Kämpfen, die jedoch keinen blutigen Verlauf nahmen. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor; jedoch wurden viele Personen nach Feststellung ihrer Identität wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Zeitungen „Horvat" und „Vecer", die Berichte über die Vorgänge gebracht hatten, wurden beschlagnahmt. Der Zustand von vier Schwerverletzten ist ernst. Die Generäle und Offiziere, die sich durch die Exzesse vor der Kathedrale beleidigt fühlten, beschlossen, am Gottesdienst in der Kathedrale nicht teilzunehmen; sie begaben sich zur Orthodoxen-Kirche. Die Agramer Stadtverordnetenversammlung beabsichtigt daher, sich beschwerdeführend an das Kriegsministerium in Belgrad zu wenden.

Auch in den Abendstunden kam es zu verschiedenen Demonstrationen. Die Demonstranten zogen vor das Nationaltheater und ließen die Galavorstellung nicht zu. In derselben Zeit fand in der Stadt ein Zapfenstreich der Militärkapellen statt. Die Demonstranten stießen feindliche Rufe gegen die Soldaten aus, und als aus der Menge ein Schuß fiel, gab die Polizei auf die Demonstranten eine Salve ab, wobei zwei Personen schwer verletzt wurden. Insgesamt wurden 20 Schüsse ausgetauscht. Die Menge begann die Polizei mit Steinen zu bombardieren, wobei einige Polizisten verletzt wurden. Sämtliche Lokale in der Stadt sind geschlossen. In den Straßen patrouillieren starke Polizeiabteilungen. Um 12 Uhr in der Nacht herrschte Ruhe.

*

Belgrad, 4. Dezember. Wie die „Politika" meldet, haben die Staatsbehörden in Agram Instruktionen erhalten, daß sie alle Mittel zur Erstickung der Unruhen anwenden sollen. Die Verhafteten werden sich wegen Verletzung des Gesetzes über den Schutz des Staates zu verantworten haben. Die in Agram verbreiteten Gerüchte über die Demission des Kabinetts entbehren jeder Grundlage.

Der kranke König.

London, 4. Dezember. (PAT.) Nach dem gestern vormittag 10½ Uhr herausgegebenen Krankheitsbericht hatte der König seit der Veröffentlichung des letzten Berichts einen dreistündigen sehr guten Schlaf. Die Temperatur ist nicht gestiegen. In dem Befinden des Patienten ist eine leichte Besserung eingetreten. Trotzdem besteht Beunruhigung über die Herztätigkeit. Im Palais weilt der Prinz von York, der zweite Sohn des Königs, der zusammen mit der Königin und der Prinzessin Mary am Krankenlager wacht. Der Prinz von Wales hat am Sonntag vormittag mit dem Kreuzer „Enterprise" Daressalam verlassen. Der Kreuzer „Frobisher" ist aus Malta ausgelaufen, um sich nach Alexandria zu begeben, wo er die Ankunft des Prinzen von Wales erwarten wird. Der Prinz will in Suez den Kreuzer „Enterprise" verlassen und sich von dort im Extrazug nach Alexandria begeben. Außerdem wird ein Flugboot bereitgehalten, falls der Prinz wünschen sollte, von Brindisi oder Neapel nach London zu fliegen.

Das Erdbeben in Chile.

Die Opfer.

Santiago de Chile, 4. Dezember. (PAT.) **Neue, wenn auch weniger heftige Erderschütterungen wurden gestern noch in den Gegenden wahrgenommen, die am Sonnabend in der Nacht und am Sonntag früh vom Erdbeben heimgesucht worden waren.**

Nach inoffiziellen Meldungen beträgt die Zahl der Toten in Talca 108, die der Verletzten 308, in Challan soll es 30 Tote und ebensoviel Verletzte gegeben haben. In Teniente wurden aus der Grube Capper Comp., wo eine Explosion stattfand, 17 Leichen herausgeholt, es wird jedoch angenommen, daß sich unter den Trümmern weitere Opfer der Katastrophe befinden. Gestern abend wurde der normale Eisenbahnverkehr wieder aufgenommen. Wieder hergestellt wurde auch die telephonische und telegraphische Verbindung mit den vom Erdbeben heimgesuchten Gegenden.

Meldungen, die aus Constucied hier vorliegen, bestätigen, daß die Stadt unter dem letzten Erdbeben sehr stark gelitten hat. Die Zahl der Toten beträgt dort 54, die der Verletzten 100. Die Bewohner lagern auf öffentlichen Plätzen. In der Stadt Tampa sind nur zehn Prozent der Häuser bewohnfähig. Auf dem ganzen von der Katastrophe heimgesuchten Gebiet wurden bis jetzt 200 Tote und über 500 Verletzte gezählt.

Über die Katastrophe wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Die Wucht des Erdstoßes, der die Bevölkerung um Mitternacht aus dem Schlaf weckte, war furchtbar. Während Veracruz und Santiago verhältnismäßig wenig gelitten haben, sind die Handelsstädte Talca und Ugillon aufs Schwerste mitgenommen. In Talca stürzten die Kathedrale, das Garnisonsgebäude und der Bahnhof ein. Durch die entstehende Feuersbrunst wurde ein Krankenhaus eingeäschert. **Außerdem brach der Erdstoß den Staudamm der amerikanischue Kupfermine Tiefte auf, wodurch 40 Bergleute ertranken.** Die Bevölkerung stürzte in wilder Panik halbbekleidet auf die Straße, wo zahlreiche Menschen durch die zusammenstürzenden Häuser getötet wurden. Auch die Orte Chillan, Curico und San Fernando haben unter dem Erdbeben schwer gelitten.

Präsident Ibanez, der sich auf einer Rundreise befand, hat sich sofort in das Erdbebengebiet begeben, um die Rettungsarbeiten zu organisieren. Der chilenische Kriegsminister fuhr unmittelbar nach Bekanntwerden der Katastrophe im Flugzeug aus Santiago nach Talca. Den Rettungsmannschaften wird durch Militärzüge Proviant zugeleitet. Aus der Hauptstadt wird über die reparierten Gleise des vom Erdbeben heimgesuchten Gebiets ärztliche Hilfe entsandt.

Pommerellen.

4. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Ein Unabhängigkeitsdenkmal in Graudenz** zu errichten, wird von der polnischen Bevölkerung geplant. Zu diesem Zwecke hat sich vor einigen Wochen ein Komitee gebildet, das sich in Zeitungsaufrufen an die polnische Bevölkerung wandte, Beiträge für den Denkmalsbau zu spenden. Bisher sind etwa 3000 Złoty hierfür zusammengekommen. Weiter hat das Komitee beschlossen, einen Wettbewerb für einen Denkmalsentwurf auszuschreiben und die beste Arbeit mit 1000 Złoty zu prämiieren. *

* **Reuter-Vortrag.** Am Freitag, dem 30. November, wurde den Schülern des Deutschen Privatgymnasiums und deren Angehörigen im Gemeindehaus durch den Reuter-Vortrag des Geheimrats Prof. Dr. Rassow ein selten schöner Genuß geboten. Geheimrat Rassow, ein Siebzigjähriger, geboren in Bergen auf Rügen, nennt es ein besonderes Glück, in der Welt Fritz Reuters geboren und groß geworden zu sein. Aber noch größer muß für ihn das Glück sein, in so überzeugender Kunst der Zuhörerschaft die Welt Reuters und seinen unerschöpflichen Humor vermitteln zu können. Geheimrat Rassow zeichnete zunächst in kurzen Strichen die Hauptereignisse aus Reuters Leben. Dies geschah auf so köstliche,, von tiefster Menschenkenntnis zeugende Art, daß jung und alt gewaltig gepackt und in den Bann Reuters gezogen wurden. Hervorgehoben wurde u. a.: das rührende Verhältnis Reuters zu seiner Frau Luise, die dem Dichter über die schwierigsten und dunkelsten Zeiten seines Lebens hinweghalf und der wir somit unendlich viel verdanken; ferner die Tatsache, daß Reuter in seiner Jugend ein leidenschaftlicher Zeichner war, als Mann ein mächtiger Former seiner unvergeßlichen Gestalten (vgl. Goethe, Gottfried Keller); endlich die Lehre, daß wir uns nicht über die Schwächen und die Schlechtigkeit der Menschen, die wir doch nicht besser machen werden, ärgern sollen, sondern, daß wir die Schwächen der Menschen mit dem Auge des liebevollen Verstehens und des erlösenden Humors betrachten sollen. Nun las Geheimrat Rassow aus Werken Reuters. Aber das war kein Lesen, auch kein Vortragen oder landläufiges Rezitieren, es war innigstes Nachempfinden und ein mächtiges Gestalten der Welt Reuters, das den Zuhörern mit echter Kunstübung, wie angeborenem Humor, mit Mienen- und Gebärdensprache vermittelt wurde. Auf diese Weise wurden den Zuhörern die dargebotenen „Läuschen und Rimels“ und die Wasserkur Onkel Bräsigs aus „Stromtid“ zum wahren Erlebnis. — Der kleine Saal des Gemeindehauses war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach dem Vortrag versammelte sich noch eine kleine Tafelrunde um den gemütlichen Geheimrat und manche Anekdote wurde noch erzählt und verbucht. Dankbar für die in Graudenz vorhandene Reuterbegeisterung schied unser Menschenfreund von uns mit dem Versprechen, bald wieder zu kommen. *

× **Fußballsport.** Sonnatg nachmittag fand zwischen dem Sportklub „Pomorzanka“ aus Briesen und dem hiesigen Sportklub Graudenz ein Fußballwettspiel statt, das mit 5 : 2 zugunsten des Sportklubs Graudenz endete. Das Vorspiel der 2. Mannschaften dieser Vereine hatte das Ergebnis von 3 : 0 ebenfalls zugunsten des Sportklubs Graudenz. *

× **Verbotener Weg.** Von der Culmerstraße gegenüber der Uferstraße führt an der Thorner Eisenbahnstrecke entlang ein Fußweg, der zwischen den Geleisen am Übergang der Rehdenerstraße endigt. Schon oft sind Tafel, Zaun und Stacheldraht, die den Weg verbieten und absperren sollen, erneuert, jedoch ebenso oft von Leuten, die den Weg als Abkürzung benutzen, entfernt worden. Erfreulicherweise hat sich bisher am Ausgang dieses Weges zwischen den Schienen an der Rhedenerstraße noch kein Unglück ereignet, obwohl die Möglichkeit hierzu dort in hohem Maße vorhanden ist. Mit ein paar hundert Metern Draht und einer 1½-Meter-Schranke, die mittels der anderen Personenschranke bedient werden könnte, wäre etwaigem Unheil vorgebeugt. Tausende in der Culmer Vorstadt wohnende Arbeiter, die in den Betrieben am Bahnhof tätig sind, und deren Mittag tragende Frauen und Kinder würden der Bahnverwaltung für die Wegsicherung und die offizielle Erlaubnis der Benutzung dieses Weges zur erheblichen Verringerung ihres weiten Ganges zur Arbeitsstätte ihrer Gatten und Väter sehr dankbar sein. Auch in die geplante Unterführung ließe sich der seitliche Abzweig leicht einbauen. *

× **Unfall.** In der Pohlmannstraße wurde am Sonntag abend in der 9. Stunde ein junges Mädchen, die Postangestellte Stanislawa Zwierzyńska von einem Auto angefahren und derart am Kopf verletzt, daß die Überführung der Verunglückten ins städtische Krankenhaus erforderlich war. Die Wunde ist glücklicherweise nicht gefährlicher Art. *

× **Diebstähle.** Ein Elektrizitätszähler wurde aus der Dawidowskischen Wohnung, Fritz Reuterstraße 7, entwendet. Ferner wurde dem Landwirt Konrad Wiśniewski aus Weißheide, Kreis Graudenz, sein etwa 50 Złoty Wert besitzendes Fahrrad gestohlen. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Auf den heute abend stattfindenden ersten Kammer-Spielabend mit dem Schauspiel von Georg Kaiser „Oktobertag“ wird nochmals hingewiesen. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß der Besuch für Jugendliche nicht gestattet ist. (15933 *

Thorn (Toruń).

Kammermusik-Abend des Dresdner Streichquartetts.

Einer Schuberte**h**rung vornehmster Art durch die Herren des Dresdener Streichqaartetts — hier in Thorn altbekannte, liebe Gäste — durfte man gestern abend beiwohnen.

Schubert hat in seiner Musik die deutsche Volksseele, deutsches Empfinden und Denken, wie kaum ein anderer, zu verkörpern gewußt. Das gilt vor allem von seinem unerschöpflichen Liederborn, aber auch seine instrumentalen Tonschöpfungen, deren Formen und Gattungen sein Genius beherrscht, tragen dieses Gepräge. In den beiden Quartetten G-dur und D-moll zeigt sich der Meister in der ganzen Größe seiner schöpferischen Kraft. Hier sind es vor allen Dingen die Ecksätze mit ihren straff rhythmischen Motiven, die kunstvoll entwickelt, stärkstes Interesse wachrufen. Aus ihnen spricht echte Männlichkeit, ein großes Ringen und Kämpfen. Der zweite Satz des G-dur-Quartetts bringt zunächst eine elegische, gesangreiche Melodie in E-moll, die abgelöst wird durch ein dramatisches Moment, das sich wie ein Aufbäumen ausnimmt und die Klage unterdrücken möchte, bis dann am Schluß eine Melodie in zartem E-dur erscheint, in einer Art Ergebung ausklingend. Ebenso ist der zweite Satz des D-moll-Quartetts, dem die Einleitungstakte des Liedes „Der Tod und das Mädchen“ zugrunde liegen, überaus wertvoll. Dieses Thema erscheint immer wieder in verschiedenen geistreichen Variationen. Aus dem A-moll-Quartett schließlich spricht der große Melodiker in stiller Melancholie und zärtlichem Empfinden.

Der Aufnahmefähigkeit der Hörer war mit der Wiedergabe der drei aufeinander folgenden, ziemlich ausgedehnten Schubertwerke eine keineswegs leichte Aufgabe gestellt und es bedurfte schon der auserlesenen Kunst dieses seltenen Ensembles, um die Aufmerksamkeit bis zum letzten Bogenstrich rege zu halten.

Immer wieder von neuem ausbrechender warmer Beifall dankte den Künstlern. **Steinwender.** * *

—dt **Das 60jährige Kirchweihfest** beging am vergangenen Sonntag die altlutherische Kirchengemeinde in der Bachestraße. Das Fest wurde durch den Thorner und Bromberger Kirchenchor und durch Deklamationen verschönt. * *

—dt **Ausschreibung.** Zwei alte Häuser in der Mauerstraße (Nr. 58/64 und 70) will der Kreisausschuß zum Abbruch verkaufen. Reflektanten wollen sich bis zum 10. cr. im Landratsamt melden. * *

‡ **Auf dem Hauptpostamt** herrscht in den ersten Tagen eines jeden Monats besonders an den Einzahlschaltern ein derartiges Gedränge, daß das Publikum in langen Schlangen anstehen muß. Wartezeiten bis zu einer halben Stunde und darüber sind dabei selbstverständlich keine Ausnahmen. Die Postdirektion würde, ganz besonders in der Weihnachtszeit, der Kaufmannschaft einen unschätzbaren Dienst leisten, wenn sie die Dienststunden an den Einzahlschaltern vormittags um eine Stunde bis 1 Uhr verlängern würde. Es erscheint vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus ganz verfehlt, daß hier täglich so und so viele kaufmännische Kräfte lange Zeit untätig herumstehen müssen, bis sie zum Einzahlen an die Reihe kommen, anstatt wertvollere Arbeit in den Geschäften, Kontoren und Betrieben zu leisten. * *

‡ **Auf dem Hauptbahnhofe** (Toruń Przedmiejsie) wird der zweite nicht überdachte Bahnsteig auf der Südseite zurzeit um ein beträchtliches Stück höher gelegt. * *

—* **Der Verkehr auf der Weichsel** im vergangenen Monat war ein sehr geringer. Nur 5 Lastdampfer und 28 Lastkähne hatten am Ladeufer festgemacht. — Der Verkehr auf der Uferbahn war dagegen sehr groß. Insgesamt 999 Waggons waren angelangt, davon 432 mit Zucker für den Export, 112 mit Kohle, 80 mit Kies für den Brückenbau und der Rest mit Waren für die hiesige Kaufmannschaft. Von der Uferbahn abgegangen sind 152 Waggons mit verschiedenen Waren. Die Weichselfähre hatte 55 000 Personen übergesetzt. * *

‡ **Eine Gefahr** für das unter der Eisenbahnbrücke befindliche Baugerüst bildete Sonntag am Spätnachmittag ein mit Kies beladener Weichselkahn, der sich quer vor das Gerüst gelegt hatte. In Ermangelung eines anderen fahrbereiten Dampfers mußte der Fährdampfer den Kieskahn abschleppen, um den verstärkten Druck von dem Gerüst abzuwenden. Infolgedessen mußte der Fährverkehr für diese Zeit ruhen, was im Publikum große Unzufriedenheit erregte. * *

‡ **Der M.-G.-V. „Liederfreunde“** beging am Sonnabend im Saale des Deutschen Heims sein erstes diesjähriges Wintervergnügen, das leider etwas schwächer als sonst besucht war. Trotzdem herrschte unter den Erschienenen aber eine fröhliche Stimmung. Die Darbietungen des Chors unter der Leitung seines Dirigenten Steinwender wurden sehr beifällig aufgenommen und dem Tanz von allen Erschienenen flott gehuldigt. * *

‡ **Ein rascher Tod** ereilte die erst im 43. Lebensjahre stehende Frau Helene Wunsch in Zarosle Cienkie hiesigen Kreises. Als sie am Sonnabend Morgen sich vom Stuhl erhob, um aus der Stube hinauszugehen, fiel sie plötzlich zu Boden und war in einigen Sekunden tot. Die Verstorbene hinterläßt außer ihrem Manne noch drei Kinder. * *

‡ **Aus der Polizeichronik.** In den beiden ersten Dezembertagen wurden festgenommen eine Person wegen Entziehung von der ärztlichen Kontrolle, zwei Personen wegen Herumtreibens und neun Personen wegen Trunkenheit. Diese letzten Fälle sind wohl auf das Konto der jetzt erfolgten Gehaltszahlungen zu setzen, mit denen die Empfänger sicherlich nichts Besseres anzufangen wußten, als einen Teil gleich in Schnaps anzulegen. — Auf dem Stadtbahnhof wurde eine Person festgenommen, die am Fahrkartenschalter mit einem gefälschten 50 gr-Stück bezahlen wollte. Zwecks Untersuchung der Angelegenheit mußte sie den Weg zum Kommissariat antreten. — Wegen Übertretung von Polizeivorschriften wurden diesmal zehn Protokolle aufgenommen. * *

‡ **Ein Fahrrad gestohlen** im Werte von 180 Złoty wurde dem in der Ritterstraße wohnhaften Herrn Franciszek Lewandowski. * *

m **Dirschau** (Tczew), 3. Dezember. Beamte der hiesigen Grenzpolizei beschlagnahmten am Sonnabend in der Bahnhofstraße 50 Zigarren, auf dem Bahnhofe 2,750 Kg. Tabak, in Dirschauer Wiesen 24,250 Kg. Tabak, sämtlich geschmuggelte Ware. — Ins Vinzenzkrankenhaus eingeliefert wurde die 18jährige Ludwika Radomska, Tochter des Drogeriebesitzers R. aus Schöneck. Das junge Mädchen war von der Treppe heruntergestürzt und hatte sich das Schlüsselbein gebrochen. — Der neunjährige Konrad Targan aus der Schöneckerstraße fiel von einem Zaun herunter und brach sich den Arm. Er mußte ins Krankenhaus geschafft werden. — Der hiesigen Polizei ist ein Fahrraddiebstahl gemeldet worden. Nachforschungen sind eingeleitet. — Am letzten Sonntag fand in der Stadthalle eine Wohltätigkeitsveranstaltung des Diakonissenvereins statt. Der Reinertrag ist für das Altenheim bestimmt.

\# **Neuenburg** (Nowe), 4. Dezember. Eine Adventsfeier fand am vergangenen Sonntag Nachmittag im evangelischen Gemeindehause statt, welche von vielen Mitgliedern besucht war. Gemeinsam gesungene Lieder unter Harmoniumbegleitung wechselten mit vorzüglich eingeübten Gesangsvorträgen ab, welche von jungen Mädchen unter Leitung der Gemeindeschwester klangvoll und harmonisch ausgeführt wurden. Hervorzuheben ist ein kleines Adventsspiel mit Tannendekoration und Einzelrollen, bei welchem die äußerst geschickt ausgeführte Beleuchtung außerordentlich stimmungsvoll wirkte. Pfarrer Galow hielt im Laufe des Abends eine herzliche Ansprache.

p **Neustadt** (Wejherowo), 2. Dezember. Die Wintersaaten im hiesigen Kreise haben sich gut entwickelt und zeigen ein volles Grün; auch das Vieh kann noch zum Teil geweidet und Futter erspart werden.

m **Pelplin** (Kr. Dirschau), 2. Dezember. Verhaftung eines Flüchtlings. Ein hiesiger Polizeibeamter ver-

Graudenz.



Thorn.



haftete einen Mann namens Leo Kawczyński, welcher aus dem Strafgefängnis in Stargard entflohen war.

h **Soldau** (Działdowo), 2. Dezember. **Wieder ein Graudenzer Zuchthäusler verhaftet.** Am 26. v. M. bemerkte ein Beamter der Grenzwehr zwei Männer, als sie bei Schönwiese (Krasnałąka) die deutsch-polnische Grenze überschreiten wollten. Einer von ihnen, der mit einem langen Schlächtermesser bewaffnet war, ist ein Ausreißer aus dem Graudenzer Zuchthaus. Beide wurden in das hiesige Gefängnis eingeliefert.

Freie Stadt Danzig.

* **Verkehrsunfall.** Am Sonnabend um 6.15 Uhr abends kam es auf der Langfuhrer Hauptstraße in Höhe der Peschowstraße zu einem Zusammenstoß zwischen dem Personenauto des Herrn Artur Thiele aus Königsberg und einem Kohlenwagen. Die eine Insassin des Autos, Haustochter Estristel Trödel aus Osterode, erlitt durch Glassplitter eine vier Zentimeter lange Schnittwunde über dem linken Auge und mußte ins Städt. Krankenhaus überführt werden. Die übrigen Personen wurden nicht verletzt. Das eine Pferd erhielt eine Verletzung an der Brust. Auch das Auto wurde beschädigt. ÷

* **Zu einer blutigen Schlägerei** ist es in der Nacht zum Sonntag zwischen zwei Arbeitern gekommen. In der Nähe des Brösener Bahnhofs auf der Danzigerstraße gerieten sie in Streit und gingen schnell zu Tätlichkeiten über. Dabei ergriff der eine in seiner Wut eine Zaunlatte und schlug sie mit voller Wucht dem anderen über den Kopf. Sein Gegner brach blutüberströmt zusammen und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. ÷

Rundschau des Staatsbürgers.

Der Auskauf der Gewerbepatente.

Was der Kaufmann wissen muß.

Da die Ausgabe der Gewerbescheine für das Jahr 1929 bereits begonnen hat, gibt die Finanzkammer nähere Auskunft über die Art und Weise der Lösung dieser Scheine. Es wird mitgeteilt, daß die Kaufleute in diesem Jahre auf keinerlei Erleichterungen bei der Lösung der Gewerbescheine zu rechnen hätten. Die Gewerbescheine können ohne Verzugszinsen bis zum 14. Januar ausgekauft werden, jedoch mit der Einschränkung, daß die Geschäfte ab 2. Januar bis zur Lösung des Scheins geschlossen werden. Erst nach dem 14. Januar werden Verzugszinsen in Höhe von 2 Prozent erhoben. Schwierigkeiten entstehen bei den sogenannten Sammelgewerbescheinen. Die Finanzbehörden verweigern oft die Ausfolgung dieser Scheine. Wie wir erfahren, werden diese Schwierigkeiten zu unrecht bereitet, da das Gesetz solche Gewerbescheine zuläßt. Der Finanzminister hat in diesem Jahre sogar ein Rundschreiben erlassen, in dem die Genehmigung zur Ausgabe solcher Gewerbescheine erteilt wird. Das Rundschreiben besagt ferner, daß, wenn auf dem Scheine mehrere Besitzer angeführt sind, jeder von ihnen das Recht auf Wareneinkauf besitzt. Jedoch kann ein solcher Schein nicht für alle Waren ausgefolgt werden. Besitzer derartiger Gewerbescheine dürfen kein offenes Geschäft besitzen, in dem der Verkauf der Waren erfolgt. Sie dürfen jedoch Lager zum Sortieren der Waren besitzen. Bei einem Umsatz von 500 000 Złoty muß ein Schein 1. Kategorie gelöst werden, bei 100 000 bis 500 000 Złoty: 2. Kategorie, bei 20 bis 100 000 Złoty: 3. Kategorie und bis 20 000 Złoty: 4. Kategorie. Der Besitzer eines Gewerbescheines 4. Kategorie darf am Wohnort nur ein Lager besitzen, 3. Kategorie: 2 Lager, 2. Kategorie: 5 Lager und 1. Kategorie: eine unbeschränkte Anzahl. In einem Rundschreiben gestattet das Finanzministerium, daß Kaufleute, die Gewerbescheine 3. Kategorie besitzen, 5 Prozent Luxuswaren auf Lager führen dürfen, doch ist hierzu eine besondere Genehmigung erforderlich.

Kleine Rundschau.

Der Vatikan gegen das öffentliche Turnen von Mädchen.

Der „Osservatore Romano", das offizielle Blatt des Vatikans, übt scharfe Kritik an den faszistischen Methoden der Jugenderziehung, namentlich an der Gepflogenheit, Schulmädchen vor der Öffentlichkeit gymnastische Übungen vornehmen zu lassen. „Das heidnische Rom", schreibt das Blatt, „ließ gymnastische Darbietungen von Mädchen vor der Öffentlichkeit nicht zu. Im sittenlosen und heidnischen Rom blieb die Frau am häuslichen Herd, wogegen der Faszismus die Mädchen sogar in den Zirkus jagt." Der Papst behält sich das Recht vor, über die Erziehung der katholischen Kinder zu wachen. Dies ist sein göttliches Recht, auf das er niemals verzichten wird.

Der faszistischen Presse wurde verboten, von diesem Artikel des „Osservatore Romano" Kenntnis zu nehmen.

Gründe der polnischen Sensation an der Wiener Börse.

Aus Wien wird dem „Deutschen Volkswirt" geschrieben:

Die Wiener Börse hat wieder ihre peinliche Sensation. Seit Monaten konnte man sich die enorme Kurssteigerung der polnischen Industrieaktien an der Wiener Börse nicht erklären. (Wir haben darüber berichtet. D. R. d. „D. R.".) Vor allem haben die Aktien der Golleschauer Zementfabrik — die dem Konzern Credit-Anstalt angehört — seit dem Sommer ihren Kurs fast vervierfacht (490 gegen 140), und die Galizischen Montanaktien Siersza haben seit September den Kurs um 150 Prozent erhöht (26,50 gegen 11). Nun ist das Geheimnis heraus. Ein polnischer Glücksritter in Wien hatte die Aktien durch zwei kleine, aber alte Börsenfirmen aufkaufen lassen. Er hatte lange Zeit die Lombardierung durch die Wiener Filialen ausländischen Banken gesichert. Er kaufte aber weiter, als die Lombardierung angesichts der immer höher steigenden Kurse verweigert wurde, und konnte nun die Aktien nicht mehr abnehmen. Die beiden Firmen mußten sich insolvent erklären. Soweit ist es ein alltäglicher Vorfall. Von Bedeutung wird er dadurch, daß es sich um Aktien handelt, die im Schranken der Börse umgesetzt werden, und daß die Vermittler beeidete Sensale sind, die nun ihrerseits den Gegenkontrahenten verpflichtet sind, da es an der Wiener Börse nicht üblich ist, daß die Sensale ihre Auftraggeber nennen. Da die Auftraggeber versagten, konnten auch die Sensale nicht erfüllen. Das Gesetz schreibt vor, daß die Sensale nur dann berechtigt sind, den Auftraggeber nicht zu nennen, wenn sie Sicherheit erhalten haben oder mit voller Beruhigung erwarten können, und sonst schadenersatzpflichtig sind. Aber die Not der Wiener Börse, die geringen Verdienstmöglichkeiten, bringen es mit sich, daß so wie die Firmen, auch die Sensale dem unerwarteten Glücksfall gegenüber, große Aufträge zu erhalten und große Vermittlungsgebühren verdienen zu können, die Vorsicht außer acht lassen und für Firmen, deren geringe finanzielle Leistungsfähigkeit ihnen wie jedermann bekannt sein mußte, Aufträge in einem Umfang ausführten, der, wenn sie fehlschlugen, ihre eigene Insolvenz nach sich ziehen mußte. Denn die Sensale selbst haben heute kein Vermögen. Sie müssen nur eine Kaution von 10 000 S. erlegen, die natürlich nur einen winzigen Bruchteil der Differenzen deckt. Das Sensalengremium selbst, das einst bei Verstößen einzelner Mitglieder, so wie auch anderswo, aufzukommen pflegte, hat auch keinerlei Mittel. Das Geschäft hat daher gerade in Schrankenwerten, die die größte Sicherheit bieten sollten, für die ganze Börse einen viel höheren Grad der Unsicherheit, als in Kulissenwerten, denn da kann sich jedes Börsenmitglied vor dem Geschäft mit einer ihm unsicher scheinenden Firma zurückhalten. Im Schranken muß er mit den Sensalen abschließen. Die Sache ist diesmal nicht so schlimm geworden, wie es aussah, weil für den am stärksten beteiligten Sensal reiche Verwandte eingesprungen sind und weil die Credit-Anstalt die zur Exekution gelangten etwa 4000 Golleschauer Aktien, eine Mittelbank für polnische Rechnung die 13 000 Galizischen Montanaktien, allerdings nur etwa zum halben Preis gegen den Höchstkurs aufgenommen haben. Aber mehrere andere Sensale können ihre Verpflichtungen nicht erfüllen, wobei es fraglich ist, ob sie gleich jedem anderen Börsenmitglied nach der Arrangementordnung insolvent erklärt werden oder nach dem Handelsmaklergesetz nur zum Schadenersatz verpflichtet sind, ihnen gegenüber also der langwierige Prozeßweg eingeschlagen werden muß.

Wirtschaftliche Rundschau.

Eine Generalversammlung der Bank M. Stadthagen fand in Bromberg am 29. November statt, in der die gemäß der Verordnung betreffend die Umrechnung der Bilanzen erfolgte Bilanzumrechnung bestätigt wurde. Von dem Valorisierungsüberschuß in Höhe von 157 801,19 Złoty beschloß die Versammlung, 20 543,54 Złoty auf Verstärkung des Amortisationsfonds und 137 257,56 Złoty auf das Reservekapital zu überschreiben.

b. **Neue chemische Fabriken in Polen.** In Wyry (Wyrow, Kreis Pleß) errichtet die Oswag-Gesellschaft für Explosivstoffe eine Fabrik für synthetischen Ammoniak zwecks Herstellung von Schwefelammon nach amerikanischen Patenten, die bereits im Februar n. J. in Betrieb genommen werden soll. In der Nähe der Station Ligota-Kattowitz ist kürzlich eine Acetylenfabrik, die sich der schwedischen Aga-Patente bedient, in Betrieb genommen worden.

b. **Das polnische Naphthasyndikat** hat auch bei seinen letzten Beratungen in Warschau, die sich auf vier Tage erstreckten, noch nicht alle schon seit vielen Monaten schwebenden Streitfragen zur endgültigen Lösung bringen können. Es handelt sich dabei bekanntlich um Verpflichtungen, die man bei der Neugründung des Syndikats gegenüber dem Handelsministerium eingegangen ist, und die sich auf eine möglichst restlose Organisierung des Inlands- und Auslandsabsatzes beziehen. Grundsätzlich ist man sich darüber einig, daß der Syndikatsvertrag fünf Jahre dauern soll. Es liegen auch schon die genauen Texte der Abmachungen über die Verteilung der Rohnaphthaproduktion unter die angeschlossenen Raffinerien, sowie über die Regelung des Inlandsverkaufs der Naphthaprodukte vor. Man hat sogar mit den bisher abseits gestandenen kleinen Raffinerien eine Einigung über die Rohnaphthazuteilung erzielt und weiterhin den Inlandspreis für Paraffin auf 156 Złoty loko Boryslaw für die Qualität 50—52 festgesetzt. Dennoch blieben einige technische Einzelheiten ungeklärt, so z. B. die Frage der Rohnaphthaversorgung, bzw. des Verteilungsmodus für den Fall einer allgemeinen Verminderung der polnischen Rohnaphthaförderung. Mit diesem Fall muß aber, wie wir schon mehrmals näher dargelegt haben, sehr ernstlich gerechnet werden. Außerdem verlangt der Handelsminister, daß die bis jetzt von dem Syndikatsvertrag noch nicht erfaßten Exportprodukte ebenfalls einer zentralen Bewirtschaftung unterworfen werden. Die Syndikatsmitglieder werden deshalb am 10. Dezember nochmals zusammentreten.

b. **Vom polnischen Hopfenmarkt** wird uns berichtet: Die Hauptkampagne ist nun vorüber. Bessere Sorten sind fast ganz ausverkauft und kosten, soweit noch bei den Produzenten erhältlich, ca. 45 Dollar je Zentner. Die Vorräte bei den Anbauern dürften kaum noch 20—25 Prozent der diesjährigen Ernte ausmachen, die auf insgesamt 42—45 000 Zentner geschätzt wird. Diese Vorräte bestehen fast nur aus geringeren Qualitäten, die sich auf ca. 20 Doll. je Zentner stellen. Der gesamte Inlandsverbrauch wird auf ungefähr 12 000 Zentner veranschlagt, so daß bedeutende Mengen für den Export zur Verfügung stehen, der sich hauptsächlich nach Deutschland und der Tschechoslowakei richtet, von wo er z. T. wieder nach anderen Ländern weiter verkauft wird. Trotz dieses großen Hopfenüberschusses importierten die polnischen Brauereien, namentlich die galizischen, große Mengen ausländischen Hopfens, und zwar besonders den hoch qualifizerten tschechoslowakischen. So wurden 1927 rund 6000 Zentner, d. h. etwa 45 Prozent des Jahresbedarfes der polnischen Brauindustrie, eingeführt. Das ist darin begründet, daß mit der Vergrößerung der Hopfenanbaufläche, die sich seit 1922 ungefähr verdoppelt hat, die Hebung der Qualität keineswegs Schritt gehalten hat. Vor allem fehlt es den Anbauern in sehr vielen Fällen an geeigneten Aufbewahrungsräumen. Man ist deshalb genötigt, möglichst schnell und billig zu verkaufen. Hieraus erklärt sich wieder, daß das Ausland so verhältnismäßig viel polnischen Hopfen aufnimmt, allerdings meistens nur zu Beimengungszwecken. In den ersten 10 Monaten d. J. belief sich die polnische Hopfenausfuhr auf 1021 To. im Werte von 8 596 000 Złoty, gegenüber nur 952 To. in der Vergleichszeit des Vorjahres, die aber 10 925 000 Złoty erbrachten. Die Bemühungen der polnischen Hopfenanbauer gehen nun neuerdings dahin, den Hopfeneinfuhrzoll, der nach dem Normalsatz 221 Złoty je 100 Kg. beträgt, bedeutend heraufzusetzen. Man will dadurch natürlich vor allem die tschechoslowakische Konkurrenz treffen, die nach dem polnisch-tschechoslowakischen Zusatzabkommen noch einen Vergünstigungszoll (180 Złoty) genießt. Dabei ist der tschechoslowakische Hopfen ohnehin schon teurer, als der polnische. Jedoch gewähren die tschechoslowakischen Lieferanten einen unverzinslichen Kredit von 9—12 Monaten, wozu die polnischen Produzenten absolut nicht in der Lage sind. Sollte die Regierung keine Erhöhung der Einfuhrzölle in Aussicht stellen, wird man wahrscheinlich eine wesentliche Einschränkung der Anbaufläche vornehmen.

Polens Getreideaußenhandel im Oktober — erhebliche Ausfuhrzunahme. Nach der amtlichen polnischen Statistik ist im Oktober die Getreideeinfuhr erheblich zurückgegangen, wogegen die Ausfuhr dank der guten Gersteernte stark zugenommen. Immerhin bleibt noch eine beträchtliche Einfuhr von Weizen und Roggen, die zusammen im Oktober einen Wert von 3,9 Millionen Złoty hatte. An Weizen wurden im Oktober 5348 Tonen eingeführt gegenüber 14 283 Tonnen im Vormonat, an Roggen 3514 Tonnen gegen 4187 im Vormonat. Verhältnismäßig groß war auch noch die Hafereinfuhr mit 1853 Tonnen gegen 2863 Tonnen im September. Die Einfuhr von Mais ist von 1878 auf 2392 Tonnen gestiegen, die Einfuhr von Reis dagegen von 17 100 auf 2600 Tonnen zurückgegangen. Die Mehleinfuhr war wieder unbedeutend, ebenso wie die Einfuhr von Gerste mit nur 320 Tonnen. Zugenommen hat die Einfuhr von Futtermitteln, die im Oktober mit 6530 Tonnen und einem Wert von 3 Millionen Złoty ganz ungewöhnlich groß war. Bemerkenswert ist eine ungewöhnlich große Gerstenausfuhr. Im Oktober wurden 17 861 Tonnen Gerste im Wert von 7,4 Millionen Złoty ausgeführt, doppelt soviel als im Oktober des Vorjahres und 6500 Tonnen mehr als diesmal im September. Auch eine nennenswerte Roggenausfuhr mit 1034 Tonnen ist zu verzeichnen. Während diese Roggenausfuhr wohl nur eine Zufallserscheinung ist, dürfte die starke Gerstenausfuhr weiter anhalten. Auch die Ausfuhr von Hülsenfrüchten ist ungewöhnlich stark geworden. Im Oktober wurden 9590 Tonnen Erbsen im Wert von 6,2 Millionen Złoty und 6109 Tonnen Bohnen im Wert von 3,8 Millionen ausgeführt, mehl als doppelt soviel als im Oktober des Vorjahres. Erwähnenswert ist auch noch eine ziemlich bedeutende Roggenmehlausfuhr mit 875 Tonnen. Die Kartoffelausfuhr war ziemlich schwach, da sie nur 23 400 Tonnen betrug gegen 48 600 Tonnen im Oktober des Vorjahres. Infolge der schlechten Futtermittelernte zeigt auch die Ausfuhr von Futtermitteln einen Rückgang: sie erreichte im Oktober nur 12 092 Tonnen gegen 20 200 Tonnen im Oktober des Vorjahres. Die Hopfenernte ist diesmal etwas größer als im Vorjahre. Die Oktoberausfuhr an Hopfen betrug 461 Tonnen gegen 39 Tonnen im September.

Polens Holzausfuhr im Oktober. Die Entwicklung der polnischen Holzausfuhr im Oktober zeigt keine wesentliche Veränderung gegenüber dem Vormonat. Bemerkenswert ist aber die Tatsache, daß die Schnittholzausfuhr trotz eines weiteren Rückganges der Verschiffung nach England sich ziemlich behauptet hat, weil Deutschland wieder ungewöhnlich viel Schnittholz kaufte. Die gesamte polnische Holzausfuhr des Oktober erreichte 377 111 Tonnen im Wert von 50,2 Millionen Złoty, gegenüber 391 900 Tonnen für 50,6 Millionen Złoty im Vormonat. Zurückgegangen ist hauptsächlich die Ausfuhr von Papier- und Grubenholz, wogegen die Ausfuhr von Rundholz eine nicht unwesentliche Zunahme aufweist. Die Papierausfuhr des Oktober betrug nur 100 800 Tonnen gegenüber 112 900 Tonnen im Vormonat, und die Grubenholzausfuhr ist von 48 700 auf 41 600 Tonnen gesunken. Die Grubenholzausfuhr hat sich überhaupt in diesem Jahre sehr schlecht entwickelt und ist jetzt nur noch halb so groß wie im Vorjahre. Die Ausfuhr von Rundholz stieg von 54 700 Tonnen im September auf 66 900 im Oktober. Die Schnittholzausfuhr des Oktober betrug 125 500 Tonnen für 26,33 Millionen Złoty im Vormonat. Es ist also trotz mengenmäßiger Abnahme der Ausfuhr eine Zunahme des Wertes eingetreten, was auf die besseren Preise zurückgeht, die Deutschland im Verhältnis zu England zahlt. Im Oktober des Vorjahres betrug dagegen die ausgeführte Schnittholzmenge 175 500 Tonnen, war also um beinahe 50 Prozent größer als diesmal, wogegen der Ausfuhrwert nur 28,5 Millionen ausmachte, weil England längst nicht so gute Preise zahlte wie Deutschland. Verhältnismäßig lebhaft war diesmal im Oktober die Ausfuhr von Telegraphenstangen mit 7600 Tonnen, während die Ausfuhr von Schwellen mit 8500 Tonnen einen Rückgang zeigt. An Faßmaterial wurden im Oktober nur 1866 Tonnen ausgeführt gegenüber 2071 Tonnen im September, an Möbeln nur 338 Tonnen gegenüber 571 Tonnen im Vormonat, an Fournieren und Sperrplatten 2367 Tonnen gegenüber 2756 Tonnen im Vorjahre. Gegenüber dem Oktober 1927 ist die Gesamtmenge in diesem Jahre um etwa 30 Prozent kleiner, der Wert nur um 10 Prozent kleiner.

Bücherschau.

Franz Ferdinand, der Erzherzog-Thronfolger. Ein Lebensbild von Theodor von Sosnosky. 269 S., 2 Porträts, 1 Faksimile und 2 Karten. Gr. 8°. Verlag R. Oldenburg, München 1928.

Der tragische Tod des Erzherzogs Ferdinand, des ehemaligen Thronfolgers von Österreich-Ungarn, war der unmittelbare Grund des Ausbruchs des Weltkrieges. Das allein schon würde diesem bedeutenden Mann in der Weltgeschichte einen unvergänglichen Namen sichern. Doch weit entfernt, nur eine passive Rolle gespielt zu haben, ist Franz Ferdinand die stärkste Individualität gewesen, die das Geschlecht der Habsburger seit Kaiser Joseph II. hervorgebracht hat, und wäre er zur Herrschaft gelangt, vermutlich die bedeutendste Persönlichkeit unter den Monarchen Europas geworden.

Um so seltsamer ist es, daß eine so hervorragende und interessante Persönlichkeit — man hat Franz Ferdinand eine Sphinx-Gestalt genannt — von den zünftigen Historikern bisher ganz unbeachtet geblieben ist. Es ist bis jetzt kein einziges Buch über ihn veröffentlicht worden, das Anspruch darauf erheben könnte, als historiographische Arbeit gewertet zu werden. Diese auffallende Lücke in der zeitgeschichtlichen Literatur wird nun durch das Buch Theodor von Sosnoskys ausgefüllt, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, ein historisch-psychologisches Lebensbild Franz Ferdinands zu geben. Der Verfasser, dem wir schon zwei vor dem Kriege erschienene, viel beachtete Werke über die neuere Geschichte des Habsburgerreichs verdanken, hat sich nach dem Kriege eingehend mit dem Studium des Hauses Habsburg befaßt und Arbeiten darüber in verschiedenen in- und ausländischen Zeitschriften veröffentlicht, sowie für das „Deutsche Bibliographische Jahrbuch" die Biographien Kaiser Franz Josephs und Erzherzog Franz Ferdinands geschrieben. Die letztgenannte Arbeit stellt sozusagen die Keimzellen der jetzt erscheinenden Monographie des Erzherzog-Thronfolgers dar. Er ist, wie der Verfasser im Vorwort seines Buches erzählt, zu seiner Aufgabe gewissermaßen von Franz Ferdinand selber autorisiert worden. Dank seiner persönlichen Beziehungen war er in der Lage, ein intimeres Bild des Thronfolgers zu zeichnen, als es anderen Autoren möglich gewesen wäre. Er hat sich dabei nicht gescheut, in diesem Lebensbild auch dort Schatten zu setzen, wo es, auf die Fehler des Thronfolgers hinzuweisen, ein Gebot objektiver Geschichtsschreibung war. Dank diesen Beziehungen konnte er auch aus der großen Zahl der ihm zur Verfügung gestellten Privatbriefe des Herzogs mehrere in seinem Buche wörtlich mitteilen.

Der Verfasser war bemüht, sein Werk zu einer Lektüre für das große gebildete und historisch interessierte Publikum zu machen, und er hat sich darum, diesen Zweck vor Augen, ebensoweit von der ledernen Langeweile dürrer Fachweisheit ferngehalten als von jener Zwitterhaftigkeit — halb Geschichte, halb Roman —, die jetzt in den Monographien historischer Persönlichkeiten leider Mode geworden ist.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

P. B., Gniewkowo. Zwischen dem Deutschen Reiche und Polen ist am 5. Juli d. J. ein Aufwertungsabkommen unterzeichnet worden, das aber erst Rechtskraft erlangt, wenn es von beiden Seiten ratifiziert worden ist, was bisher noch auf keiner Seite geschehen ist. Da es sich in Ihrem Falle zunächst nur darum handelt, die Höhe des Aufwertungsbetrages festzusetzen, so hätte das Abkommen für Sie, auch wenn es schon in Kraft wäre, keine Bedeutung, denn in diesem Punkte wird an den schon bestehenden Verhältnissen nichts geändert; d. h. die Aufwertung erfolgt nach den Vorschriften der polnischen Aufwertungsverordnung. Das neue Abkommen, das aber, wie gesagt, noch nicht Rechtskraft besitzt, hätte für Ihre in Deutschland lebenden Söhne nur insofern Bedeutung, als sie die Auszahlung des Hypothekenbetrages nicht vor dem 1. Januar 1932 verlangen könnten. Das Gericht kann also die zurzeit aktuelle Frage der Aufwertung ohne Rücksicht auf das neue Abkommen lösen, es muß dies sogar tun, da ja das neue Abkommen für die Praxis noch nicht in Betracht kommen kann.

Vormund in L. Wenn der jetzige Eigentümer, was wahrscheinlich ist, nicht persönlicher Schuldner ist, hat er nur 18¾ Prozent = 515,60 Złoty an Kapital zu zahlen. Dabei ist die Voraussetzung, daß der Verkauf des Grundstücks in der zweiten Hälfte des Jahres 1917 stattgefunden hat. Ist der Verkauf in der ersten Hälfte 1917 erfolgt, so würde sich die Summe auf 537,18 Złoty erhöhen. An Zinsen wären in ersterem Falle 128,90 Złoty zu zahlen, im zweiten Falle 134,25 Złoty. Die älteren Zinsen sind verjährt. Ist der jetzige Eigentümer aber persönlicher Schuldner, dann könnte er mit etwa 60 Prozent in Anspruch genommen werden. Das würde in ersterem Falle 1650 Złoty ausmachen. Dazu die Zinsen von diesem Betrage in Höhe von 412,50 Złoty.

Lichtflamme W. 28. 1. Auswanderer können zollfrei alles mitnehmen, wovon die Ausfuhr nicht verboten ist, wie beispielsweise unverarbeitetes Gold und Goldmünzen. 2. Auf der Handelsschule lernt man alles, was für den praktischen Kaufmann notwendig ist, nämlich Buchführung, Kurzschrift usw. Die Kurse auf solchen Schulen sind verschieden. Auf Grund des Zeugnisses einer Handelsschule kann man sich um kaufmännische Stellen bewerben. Ein Recht auf Anstellung hat man freilich nicht, nur die Bescheinigung der Befähigung für diese oder jene Stelle im kaufmännischen Berufe.

Alter Posener in T. Die 32 000 polnische Mark von Ende Januar 1920 hatten einen Wert von 1684 Złoty. Bei der Frage, wieviel der damalige Käufer zurückverlangen kann, dürfte die Feststellung eine gewisse Rolle spielen, wer es verschuldet hat, daß das Kaufgeschäft nicht zu Stande gekommen oder vielmehr rückgängig gemacht worden ist, ob der Käufer oder Sie. Da wir den Sachverhalt nicht kennen, können wir darüber nicht urteilen. Im übrigen dürfte die Forderung zu denjenigen gehören, die unter den § 28 des Aufwertungsgesetzes fallen, d. h. nach Treu und Glauben zu regeln sind. Was besagen will, daß der Gläubiger zurückerhalten muß, was er bezahlt hat, nach Abzug etwa der Kosten, die er Ihnen verursacht hat. Auf mehr als 1684 Złoty hat er aber keinen Anspruch.

E. H. 100. Anrecht auf Bezug der Invalidenrente hat der Versicherungspflichtige bereits, wenn er einhundert Marken geklebt hat. Sie hätten nach Eintritt Ihrer Invalidität dies sofort dem Amte melden und Ihre Ansprüche geltend machen müssen. Der Grund, warum Sie das nicht getan haben geht aus Ihrem Schreiben nicht hervor. Wir raten Ihnen, sich nachträglich bei Ihrer Versicherungsanstalt persönlich zu melden, Ihre Klebekarten vorzulegen unter Angabe des Grundes der Verzögerung. Der Bezug einer Militärrente schließt das Anrecht auf Invalidenrente nicht aus.

Das Weihnachtsgeschenk
der Preußen für ihre polnische Minderheit.

Herr Kaczmarek ist zufrieden.

Kopenhagen, 8. Dezember. (ATE.) Der Generalsekretär des Verbandes der nationalen Minderheiten in Deutschland, Dr. Kaczmarek, ist am Sonnabend in Kopenhagen eingetroffen. Von einem Mitarbeiter der „Berlingske Tidende" über seine Meinung über die **Neuordnung des Schulwesens der polnischen Minderheiten in Preußen** befragt, erklärte er, obwohl die Verordnung nicht der schönen Augen der Polen wegen erlassen worden wäre, **sei sie von den Polen in Deutschland mit größter Freude als ein Beweis dafür begrüßt worden, daß die Entwicklung in Deutschland auf dem eigentlichen völkisch-freisinnigen Wege sei.** Auf die Frage, ob überall da, wo die Polen die unbedingte Mehrheit hätten, neue Privatschulen errichtet werden würden, antwortete Dr. Kaczmarek verneinend, mit dem Hinweis darauf, daß dieses allein hinsichtlich der Städte mit polnischer Mehrheit 3 bis 4 Millionen Mark kosten würde. Man werde vielmehr ganz langsam zu Werke gehen und müsse damit rechnen, daß es mehrere Generationen dauern werde, ehe man die Möglichkeit der Neuordnung voll ausnützen könnte. Vorläufig sei die **Errichtung eines polnischen Gymnasiums in Ostpreußen und die von 25 bis 26 neuen Schulen mit 56 Klassen** in der Zeit vom 1. April 1929 bis zum 1. April 1930 geplant. Die Verordnung habe, so erklärt Dr. Kaczmarek weiter, die größte Bedeutung für eine deutsch-polnische Annäherung sowohl auf völkischem als auch auf nationalem Gebiete. Man müsse hoffen, daß diesem Riesenschritt zur Lösung der deutsch-polnischen Minderheitsfrage andere folgen. Es gebe zahlreiche Gebiete, auf denen Gegenseitigkeiten in dem Maße der neuen Verordnung notwendig seien. Auf die Frage nach den Gründen zu dem Austritt der polnischen und dänischen Vertreter aus dem Minderheitskongreß in Genf, erklärte Dr. Kaczmarek, man sei der Ansicht, daß das Selbstbestimmungsrecht bereits erreicht sei (?), daher auch nicht erworben zu werden brauche und daß alle in dieser Richtung gehenden Tendenzen nur aus autonomistischen Gründen erfolgt seien (!). Die Isolierungspolitik wollten die polnischen und dänischen Vertreter nicht mitmachen, weswegen sie eine passive Haltung gegenüber dem Kongreß eingenommen hatten.

Hierzu muß bemerkt werden, daß das Ziel des Minderheitskongresses in Genf erreicht wäre, wenn die Minderheit in allen anderen Staatsgebieten genau die gleichen Rechte besäßen, wie die Minderheiten in Deutschland.

Die Güter der hannoverschen Klosterkammer.

In einer Versammlung der Arbeitsgemeinschaft für niedersächsische Wirtschaft und Kultur sprach Prof. Dr. phil. Ladewig über den hannoverschen Klosterfonds und hob unter den großen Leistungen der Klosterkammer für kulturelle Zwecke u. a. auch die Unterstützung der Landesuniversität Göttingen hervor. Dabei kamen auch die Verluste zur Sprache, die der Klosterfonds durch die Beschlagnahme der von der Klosterkammer seinerzeit gekauften Güter im heutigen Westpolen erlitten hat. Der Klosterkammerdirektor Hartmann bemerkte dazu, eine endgültige Entscheidung wegen der Freigabe der Güter seitens der zuständigen Stellen in Warschau stehe noch aus. Im übrigen habe man wegen der Herausgabe an das Internationale Schiedsgericht im Haag appelliert.

Englands neuestes „Dominium".

Nach einer amtlich bisher nicht dementierten Meldung des „Daily Telegraph" beabsichtigt die britische Regierung nunmehr einen von allen afrikanischen Kolonialdeutschen aufs schärfste bekämpften Plan zu verwirklichen. Es handelt sich um nicht weniger als um die administrative Zusammenschweißung des Tanganyka Territory (Deutsch Ostafrika) mit den Protektoraten Kenyia und Uganda zu einem einheitlichen, in sich geschlossenen Kolonialland, das angeblich die Bezeichnung „Nordostafrikanisches Dominium" erhalten soll. Dieses jüngste Dominium des Empire würde somit eine Größe von 700 000 Quadratkilometer und eine Bevölkerung von 10 Millionen Seelen aufweisen. Welche Empfindungen dieser Beschluß der englischen Regierung in den Herzen aller ehemaligen Deutschafrikaner auslösen dürfte, braucht nicht beschrieben zu werden. Daß dieser Plan mit den Mandats-Bestimmungen des Völkerbundes niemals in Einklang zu bringen ist, haben wir bereits früher ausgeführt.

Nimm **Biomalz** für Deine Gesundheit 16002

BIOMALZ ist das beste Nähr — und Kräftigungsmittel für Jung und Alt

In allen Apotheken und Drogerien

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Polizeiliche Verfügung
betr.
Einschränkung des Wagenverkehrs in Bydgoszcz.

Auf Grund der Bestimmungen den §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiaufsicht vom 11. März 1850 (Zb. Ust. Pr. Str. 265) § 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1863, § 55 der Verfügung des Arbeitsministers und des Innenministers im Einvernehmen mit dem Kriegsminister vom 27. Januar 1928 betr. den Verkehr mechanischer Gefährte auf öffentlichen Wegen (Dz. Ust. R. P. Nr. 41/28 Pos. 396, Artikel 113 der Verfügung des Staatspräsidenten vom 19. Januar 1928 betr. Organisierung und Wirkungsbereich der Behörden der allgemeinen Landesverwaltung (Dz. Ust R. P. Nr. 86/28, Pos. 786) und § 133 der Polizeiverfügung betr. Schonung der öffentlichen Wege als auch der Sicherheit und der Ordnung des öffentlichen Verkehrs auf dem Gebiet der Wojewodschaft Posen (Dz. Urz. Woj. Pozn. Nr. 7a, Pos. 67) verordne ich ich mit Zustimmung des Magistrats folgendes:

§ 1. Auf dem Gebiete der hiesigen Stadt werden für jegliche mechanischen und Pferdegefährte folgende Straßen für den Verkehr nur in einer Richtung festgesetzt:

ul. Długa, im Abschnitt vom Wełniany Rynek bis zur ul. Batorego, ul. Jana Kazimierza und ul. Dworcowa im Abschnitt von der ul. Gdańska bis zur Kreuzung der ul. Śniadeckich und ul. Królowej Jadwigi als auch die ul. Mostowa im Abschnitt vom Stary Rynek bis zur ul. Grodzka.

§ 2. Die zulässige Fahrtrichtung ist: ul. Długa in Richtung Wełniany Rynek, ul. Batorego und Jana Kazimierza in Richtung der Straßenbahnwagen und ul. Dworcowa von der ul. Gdańska in Richtung Bahnhof, ferner ul. Mostowa vom Stary Rynek in Richtung Plac Teatralny

Verbotene Fahrtrichtung ist: ul. Długa vom Wełniany Rynek bis zur ul. Batorego, ul. Batorego von der ul. Długa in Richtung Stary Rynek, ul. Jana Kazimierza vom Stary Rynek in Richtung ul. Długa, ul. Dworcowa von der Kreuzung der ul. Śniadeckich und Królowej Jadwigi in Richtung ul. Gdańska und die ul. Mostowa von ul. Grodzka bis zum Stary Rynek.

§ 3. Uebertretungen der obigen Verfügung werden mit einer Geldstrafe bis 30 zł und im Nichtvermögensfalle mit entsprechendem Arrest bestraft. 15984

§ 4. Die Verfügung tritt in Kraft 14 Tage nach ihrer Veröffentlichung.

Bydgoszcz, 17. November 1928.

Pl. III, 6453/28. **Miejski Urząd Policyjny.**

Nutz- und Brennholz-Verkauf
in der Gräfl. von Alvensleben'schen Revierförsterei Wronie,
pow. Wąbrzeźno (Pomorze)

1. Aus dem **Schutzbezirk Wardegowo**, Kr. Lubawa, am **Montag, den 10. Dezember d. J.**, vorm. 10 Uhr, im Gasthaus Skibicki-Lipinki. Zum Verkauf gelangt: **Kiefern- und Fichten-Langholz, Kloben, Knüppel, Reisig und Stangenhaufen.** 16019
2. Aus den **Schutzbezirken Pólko und Katarzynki**, Kr. Wąbrzeźno, am **Donnerstag, den 13. Dezember d. J.**, vormittags 10 Uhr, im Gastaus zu Stanisławki. Zum Verkauf gelangt: **Eichen-, Buchen-, Birken-, Kiefern- und Fichten-Langholz, Ficht. Stangen I.–III., Deichselstangen, Kloben, Knüppel und Reisig.**

Das Holz wird öffentlich meistbietend ausgeboten und muß gleich bar bezahlt werden.

Der Revierförster.

Fernbuchführg. zum Zwecke d. Steuernachweis. führt korrekt, auch für auswärts an Hand nachweisbarer Tagesnotizen, bilanzsichere, langerfahrene Buchhalterin m. schön. Handschr. in deutsch. u. poln. Spr. aus. Gefl. Off. u. Z 7070 a. d. Gschst. d. Z.

Chicke und gutsitzende Damen-Toiletten werden zu solid. Preis. gefertigt. 6391 Jagiellońska 44. I.

Möbel empfehle unter günstigen Bedingungen: **Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen,** sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 16001 **M. Piechowiak,** Długa 8. Teles. 165.

P. Brunk, Töpfermeister, 6919 **Bydgoszcz (Wilczak),** Nakielska 11, empfiehlt sich b. vorkomm. Bedarf

Schaukelpferde 7080 i. Lederbez., beste Verarbtg. verkauft geg. Ratenzhlg. Tapicernia Janowicz, Jagiellońska 9, 2. Hf.

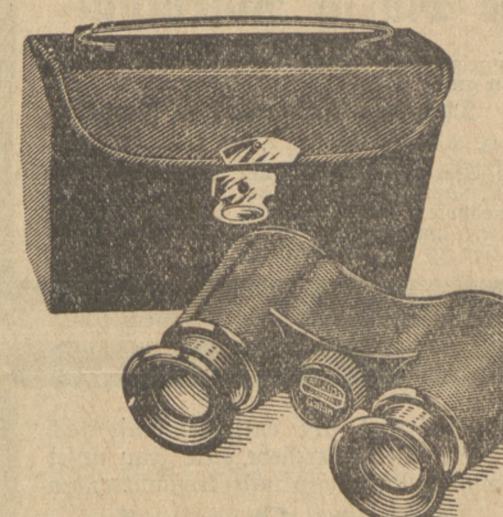
30 cbm **Schalbretter** 10 cbm **Fußbodenbretter** gehobelt u. gespundet, geben unter Preis ab **Gebr. Schlieper,** Baumaterialien- und Kohlen-Großhandlg. **Gdańska 99** Tel. 306. Tel. 361.

Frische Zuckerrüben-schnitzel 16025 gibt jedes Quantum ab **August Schneider, Chełmża,** Telefon 97.



In allen Spitzenbreiten und Ausführungen bei **A. Dittmann T. z o. p. Bydgoszcz** Jagiellońska 16. 15797

ZEISS GALAN



Das neue Opernglas mit **Zeiss-Optik**

Ueberraschend großes Gesichtsfeld / Vorzügliche Bildschärfe, gleichmäßig bis zum Rande / Hohe Lichtstärke / Bequeme handliche Form / Leichtes und sicheres Einstellen für jede Entfernung 15964

Bezug durch die optischen Fachgeschäfte CARL ZEISS JENA JII. Prospekt „Galan" auf Wunsch kostenfrei

Bekanntmachung.

Bis zur Fertigstellung des neuen Elektrizitätswerks muß das alte Elektrizitätswerk den sehr schnell anwachsenden Strombedarf decken. Da das alte Elektrizitätswerk keine ausreichenden Reserven besitzt und hauptsächlich in den Wintermonaten sehr überlastet wird, wenden wir uns an alle Stromabnehmer mit der Bitte, in den Monaten 16024

Dezember und Januar in der Zeit zwischen nachm. 4 Uhr und abends 7 Uhr

die elektrische Beleuchtung auf 50% des normalen Lichtverbrauchs einzuschränken. Dasselbe bezieht sich auch auf Reklame- und Schaufensterbeleuchtung. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, Beschädigung der Maschinen und evtl. Stillegung des Elektrizitätswerkbetriebes zu verhindern.

Sollte wider Erwarten unsere Bitte nicht den gewünschten Erfolg haben, so müssen wir im Interesse der öffentlichen Sicherheit, als auch im Interesse unserer Stromabnehmer bis auf weiteres zur Abstellung zwischen 2½ Uhr nachm. und 8 Uhr abends der im nachstehenden Wochenplan näher bezeichneten Stadtteile schreiten.

Montag: ul. Sobieskiego, Fredry, Warszawska, Bocianowo, Sienkiewicza, Pl. Piastowski, Lipowa, Matejki, Wileńska, teilweise Chrobrego und Sienkiewicza.
Dienstag: Pl. Wolności, Piotra Skargi, Krasińskiego, Słowackiego, Al. Mickiewicza, Zacisze, Trzeciego Maja, 20 stycznia, Paderewskiego, Staszica, Ossolińskich, Konarskiego u. ein. Teil der Jagiellońska.
Mittwoch: Gamma, Pomorska, Zduny, Podolska, Kwiatowa, Chocimska, Kościuszki, Sw. Jańska, Cieszkowskiego, Szczecińska u. ein. Teil der Śniadeckich u. Chrobrego.
Donnerstag: Król. Jadwigi, Garbary, Jackowskiego, Błonia, Łokietka, Długosza, Grunwaldzka, Czartoryskiego, Kordeckiego, Sw. Trójcy, Poznańska, Pl. Poznański, Lubelska, Seminaryjna, Grudziądzka, Chwytowo, Art. Grottgera, Wojewódzka.
Freitag: Weln. Rynek, Nowy Rynek, Wały Jagiellońskie, Toruńska, Szpitalna, Długa, Batorego, Jana Kazimierza, Stary Rynek, Jezuicka, Niedźwiedzia, Kościelna, Plac Kościeleckich, Zbożowy Rynek.

Bydgoszcz, den 3. Dezember 1928.

Tramwaje i Elektrownie
(—) L. Radwański, Ing.
Staatlicher Zwangsverwalter.

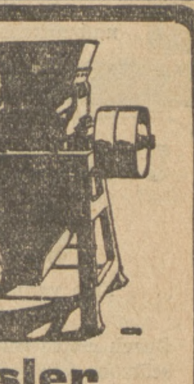


Der Weihnachtsmann weiß:

Der moderne **SCHIRM** ist der Traum des Kindes, die Sehnsucht der Dame, der Wunsch des Herrn

Reichhaltige Auswahl bei billigsten Preisen bietet **Bromberger Schirmfabrik RUDOLF WEISSIG** ul. Gdańska 9.

Schrotmühlen Original Krupp sofort ab Lager lieferbar



Mahlscheiben
Riffeln v. Schrotmühlenwalzen
15308 General-Vertreter:
Hodam & Ressler
Danzig Maschinenfabrik **Graudenz**

Heirat

Besitzertochter, evang., sucht auf diesem Wege Bekanntschaft mit nur edeldenkenden Herrn **zwecks Heirat.** Jung. Witw. m. Kind nicht ausgeschl. Angeb. mit Bild unter S. 7058 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Besitzer, 30 Morg., ev., 43 J. sucht eine **Lebensgefährtin.** Damen im Alter von 30—35 J. mit 5—6000 zł wollen Lebenslauf mit Bild, welches zurückgesandt wird, u. L. 15992 an die Geschäftsst. **Kriedte, Grudziądz** einsenden.

Starker Jagdhund „Ajax" 7100 **fortgelaufen.** Kurzhaar., braun-weiß **Otto Brauer** Zboż. Rynek 8. Tel. 251.

Puppen-Klinik 6058 **Glatz** 13 Gdańska 13

Kutschwagen **Parkwagen, Selbstfahrer, Cabriolettwag.** sowie **Klappwag.** offeriere billigst; auch w. **alte Kutschwagen** saub. u. reell aufgearbeitet. **Zimmer, Nakło/Noteć,** Rynek 365. 12236

Geldmarkt

Teilhaber mit 2—5000 Zł. für eingef. Geschäft ges. Off. an **Czernacz,** Gdańska 154. 7095

Suche auf mein Grundstück, 50 Morgen, ein Darlehn von **1500 zł** zur ersten Stelle auf 1—1½ Jahr. Off. unt. S. 16020 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wohnungen

Fabrik-, Lager-, Kontor- u. Wohnräume in denen bisher eine landwirtschaftliche Maschinenfabrik betrieben wurde, massive, gewölbte, trockene Räume geeignet für alle Zwecke, 250 qm Keller-, 1000 qm Lager-, Fabrik-, Kontorräume u. Wohnung von **sofort zu vermieten oder zu verkaufen.** 15682 **Magistrat Neuteich.** (Freie Stadt Danzig).

Möbl. Zimmer

1–2 möbl. Zimmer v. 15. 12. m. Klavierben. zu vermieten 7048 **Sw. Jańska 4, 1 Tr. lks.**

Ein sauber **möbliertes Zimmer** an 1 od. 2 Herr. zu verm. **Pomorska 43,** 1 Tr. rechts. 7066

Möbl. Zim. sof. zu verm. **Sienkiewicza 1a, pt.** 7081

Eleg. modern möbliert. Zimm. m. Tel., Zentralheiz. 2c. zu verm. 7096 **Dworcowa 30, 2 Tr. lks.**

Möbl. Zimmer (monatl. 60 Zł.) vom 15. 12. zu vermieten 7094 **Petersona 15, 1 Treppe.**

Möbl. od. teilw. möbl. Zimm. m. Küche, an jg., geb. Ehepaar zu verm. Off. u. **B. 7073** an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

3 möblierte Zimmer in bester Lage d. Altstadt, im ganzen z. vermieten. Anfr. u. **A. 7071** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Pachtungen

In Nowe, pw. Świecie ist vom Wirt ein **Haus mit Laden und Werkstelle** sofort zu verpachten. Off. u. **M. 15996** a. d. G. **Kriedte, Grudziądz**

Die Käserei Zeyersvorderkampen
wird am 1. 1. 1929 pachtfrei. Jahresmilch ca. 650 000 Liter. Maschinen, Wohnung und Stallungen sehr gut erhalten. Raum für ca. 650 Schweine. Bisheriger Pächter hat die Käserei zwölf Jahre in Pacht gehabt. Bewerb. wollen sich beim Vorstand melden. 15916

H. Thießen. Tel. Einlage 27.

Die Geburt eines strammen
Sonntagsjungen
zeigen in dankbarer Freude an
Paul Schmidt
und Frau Helene
geb. Ortmann.
Niem-Stwolno, 2. 12. 28. 15994

Jobst Paul Hugo

Für die zu unserer **Hochzeitsfeier** erwiesenen Segenswünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren
verbindlichsten Dank.
Fritz Temme
und Frau Anna geb. Bartz.
Niedwitz, November 1928. 16018

Knopflöcher in Bett- u. Leibwäsche werd. angefert. Stary Rynek 20, I. 15980

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche wird billig angefertigt **ul. Dworcowa 6.** 1 Tr.

Ich habe mich in
Danzig, Langgasse 9, 2
(Schuhhaus Theodor Werner)
als
Facharzt für Augenkrankheiten
niedergelassen. 16017
Sprechstunden von 9—11 und 3—5 Uhr
Fernsprecher 24289.
Dr. med. Th. Heveike.

Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

Suche **Dauerstellung**
als Oberschweizer
zu größer. Viehbest. z. 1. 4. 29. Habe gute langjähr. Zeugn., bin von Kind a. i. Fach. Angeb. erbittet 15776
Stefan Rozalski, Sukowy, p. Kruszwica.

Junger, evang., intellig., redegewandter **Kaufmann,** mit 6 Kl. Gymnasial- und Handelsschulbildung, (bilanzsicher), poln. Spr. mächtig, sucht p. sof. als
Geschäftsführer oder Buchhalter
Stellg. Gefl. Off. u. T. 15896 a. d. Geschst. erb.



OMEGA
Zegarek na całe życie

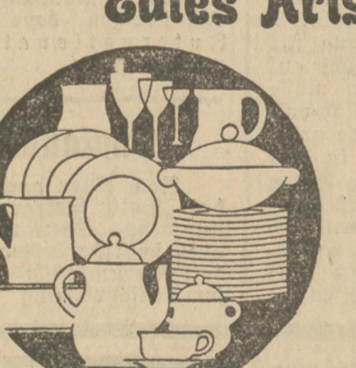
Am 3. d. Mts. um 7 Uhr rief Gott der Herr meine liebe Schwester, Schwägerin, unsere geliebte Tante und Kusine, die
frühere Besitzerin
Auguste Falkenberg
im Alter von 80 Jahren nach langem schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden in sein himmlisches Reich.
Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Szembruk, den 4. Dezember 1928.
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 7. Dezember d. J., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 16012

Am Sonntag, dem 2. d. Mts., abends 7 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Leiden an Herzschlag meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Maria Rosenthal
geb. **Jüngst.**
Dies zeigen im Namen der trauernden Hinterbliebenen an
Theodor Rosenthal u. Familie.
Bydgoszcz, Aleje Mickiewicza 5, den 4. Dezbr. 1928.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 6. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des neuen kath. Friedhofes aus statt, das Seelenamt für die Verstorbene am Freitag, dem 7. d. Mts., morgens um 8½ Uhr, in der Klarissenkirche. 7097

Heute abend 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden meine herzliebe, gute Frau, unser treusorgendes Mütterchen und Großmütterchen
Gertrud Kenzler
geb. **Stawenow.**
In tiefer Trauer
Gutsbesitzer **Hans Kenzler und Familie.**
Krzewina b. Kaczory, den 2. Dezember 1928.
Die Beisetzung findet Mittwoch, den 5. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, in Kaczory statt. 15971

Mühlengut
im Freistaat Danzig sucht zur selbständigen Verwaltung seiner 5To-Wassermühle ein. selbständigen, kautionsfähigen
Werkführer
möglichst mit Meisterprüfung. Für Verheir. Wohnung vorhanden. Ang. m. Gehaltsanspr. sind zu richt. u. **P.** 16009 an die Gschst. d. Ztg.

Edles Porzellan
Edles Kristall



erfreuen jedes Frauenherz.

Wollen Sie daher Ihrer Gattin eine große Weihnachtsfreude bereiten, so besichtigen Sie bitte unsere reich sortierte Weihnachts-Ausstellung. Sie finden bei uns eine große Auswahl aller für den Tafelschmuck erforderlichen Geräte. 16013

F. Kreski
60
1868 1928
BYDGOSZCZ
Gdańska 7 • Tel. 1437



Der Weihnachtsverdienst
wird für jeden Geschäftsmann äußerts befriedigend sein, wenn er sich zur Ankündigung passender Weihnachts-Artikel der weitverbreiteten
Deutschen Rundschau
bedient. Infolge der großen Verbreitung des Blattes finden die Inserate überall Beachtung.

Ehret das Andenken Eurer lieben Verstorbenen durch ein
Grabdenkmal.
Eine vernachlässigte Ruhestätte bietet immer einen traurigen Anblick. 15404
Durch meine seit 34 Jahren bestehende Firma und mit Unterstützung von ersten Fachleuten bin ich in der Lage, das denkbar Beste und Sauberste in höchster Vollendung zu leisten.
Keine maschinelle Massenfabrikation. Niedrige Preise.
Zahlungserleichterung.
G. Wodsack
Steinmetzmeister
Tel. 651. Bydgoszcz, **nur** Dworcowa **79.** Tel. 651.

Provinz!
Die Reise nach Warschau ist überflüssig!
Wir erledigen alle Aufträge in Gerichten, Staatsämtern, Kommunalämtern, Finanzinstitutionen und allen anderen.
Interventionen, Vertretungen, Beistand, Informationen in allen Sachen. Vindikation von Wechseln und Forderungen. Auskünfte.
Biuro
„Pomoc Prawno-Handlowa"
Warszawa, Nowy Świat 28.
Briefmarken für die Rückantwort bitten wir beizufügen. 15531
Korrespondenten für ganz Polen gesucht.

Wäsche-Atelier M. Hasse
Jagiellońska 7 1471
fertigt von eigenem und geliefertem Materia
Damen- u. Herren-Wäsche nach Maß, Bettwäsche, Pyjamas Berufswäsche.
Stickereien u. Spitzen in mod. Dessins vorrätig.

Kind, Junge, für eig. abzugeb. Off. u. D. 7082 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Billiger
Ausverkauf
im **Skład Zoologiczny, Bydgoszcz,** 7077
Sniadeckich Nr. 50.

Offene Stellen

Gesucht
ein zuverlässig., lediger
Gärtner
Gründliche Kenntnisse im Obst-, Gemüsebau u. Gewächshaus. Angebote u. Referenz. an
Gutsverwaltung Wydrzno,
Kreis Grudziądz. 16007

Schachtmeister
für 10—14 Tage von sofort gesucht. Meldungen u. D. 15946 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Zum 1. 4. 1929 wird ein nücht. u. fleißiger
Gutsschmied
mit 2 Gehilfen für Gut in Pommerellen, Nähe Danzig, gesucht.
Off. mit Zeugnissen u. **U.** 15897 a. d. G. d. Z.

Suche zum 1. 1. 1929 evgl., tüchtige 15947
Stütze
die Erfahrung im Koch. hat und gute Zeugnisse nachweist. Gehaltsansprüche u. Zeugnisse zu richten an
Frau **Martha Miske, Rittergut Luszkowo,** poczta Zbrachlin, pow. Swiecie (Pommerell.).

Junkertroylhof
b. Pasewark, Danziger Niederung, **sucht** zum 1. Januar 1929
evgl. Stütze
am liebsten kleine Besitzertochter 15985
Milbradt.

Aeltere, evangel.
Stütze
mit Kochkenntnissen für sofort aufs Land gesucht. Hausmädchen vorhanden. Angeb. u. **R.** 15998 a. d. G. d. Ztg.

Suche besser. junges **Mädchen,** möglichst v. Lande
als Stütze der Hausfrau
für Gut. Gutes Kochen erforderlich. Häuslich Familienanschluß. Off. nebst Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüch. unter **O.** 16008 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche zum 15. Dezemb. anständ. ehrliches **Mädchen** vom Lande, der deutsch. u. polnisch. Spr. mächt., für klein. Stadthaush. Waschfrau w. gehalten. Nur solche, denen es an Dauerstllg. liegt, m. nur gut. Zeugn. woll. s. meld. u. **J.** 7089 a. d. Gschst. d. Z.

Suche
zum 1. Januar 1929 bed.
Hausmädchen
mit Kochkenntn. u. bed.
Stubenmädchen
beide deutsch, nicht unt. 25 Jahren, vom Lande, für ländlich. Haushalt. Ang. mit Gehaltsanspr. u. nur gut. Zeugniss. an
Frau M. Schulz, Praust, Danzig, Baugeschäft. 16005

Dienstmädchen zur Hausarbeit kann sich melden. **Kolonialgesch.,** Dąbrowskiego 14a. 7090

Aufwärterin für 2 Std. am Vormitt. gef. 7076
Gdańska 57, 1 Tr. r.

Saubere, ehrliche **Aufwartefrau** sof. gesucht
7092 **Mostowa 10.**

Stellengesuche

Evgl. **Landwirtssohn,** edig, militärfr., **sucht** v. 1. Januar 1929 **Wirtschafterstellung.** Bin an Tätigk. gewöhnt u. lege, wenn nöt., mit Hand an. Offerten unter **T.** 7065 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junger
Kaufmann
21 Jahre, **sucht**
Stellung
per 1. 1. 29 in Holz- od. Getreidegeschäft. Off. unter **K.** 15988 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Tüchtiger, ehrlicherr
Müller-Geselle
24. Jahre alt, mit seh gut. Zeugnissen, **sucht von sofort Stellung.**
Angebote an 15902
Kl. Martenia, Rzadkowo, poczta Kaczory, pow. Chodzież.

Oberschweizer
mit sämtlich. ins Fach schlagend. Arbeiten gut bewandert, **sucht,** gest. auf gute Zeugnisse, **Dauerstellung** ab 1. 4. 1929 bei 40—60 Milchkühen u. dementsprech. Jungvieh. 15975
Lewandowski, gepr. Oberschweizer, **Majętność Ruda,** poczta Dembie, powiat Minsk mazowiecki.

Reisender
Besitzer eines halbschw. Lastautos u. Grundst., sucht d. Vertret. f. Pos. u. Pommerell. größ. Firm. Off. u. **C.** 7074 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Jung verh.
Förster
mit guten Zeugnissen u. Empfehlungen sucht wegen Verkauf des hiesigen Gutes in polnisch. Hand, bei deutsch. Herrschaft Stellung. Gefl. Off. u. **G.** 15958 an die G. d. Zeitg. erbeten.

Suche für m. Tocht., 18 Jahre, mit Nähkenntn.,
Stellung
in bess. Hause, in dem sie unt. der Leit. d. Hausfr. in all. Zweig. d. Haush. ausg. w. Fam.-Anschl. u. Taschenq. erwünscht. Angebote erbittet 7098
Witwe **J. Krienke, Radzicz,** powiat Wyrzysk.

Wirtin
evangl., 26 Jahre, in all. Fächern em. Landhaushalts erfahren, m. gutem Zeugnis, **sucht**
Stellung
von sofort od. später. Offerten unt. **W.** 1 an Buchhandlung 16016
H. Fuhrich, Brodnica, Pomorze.

Besseres Wirtschaftsfrl.
erf. in Land- u. Stadth., s. Stellg. z. 1. 1. 29 od. später. Gefl. Off. u. **B.** 15898 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Landwirtstochter, 20 Jahre alt, **sucht** von sofort od. spät. Stellg.
als Stütze
der Hausfrau bei Fam.-Anschl. Koch-, Näh- u. Plättkenntn. vorhand. Offerten unter **R.** 7056 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtstochter, dtsch. u. poln. sprechend, sucht Stellung als
Stütze
auch frauenl. Haush. von sofort oder spät. Frdl. Angbote m. Gehaltsang. u. **E.** 15948 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Besitzert., 23 J., in allen Hausarbeit. erfahren, sucht z. 1. 1. 29 Stell. als
Stütze in Bydgoszcz
Off. u. **G.** 7085 a. d. G. d. Z.

An- und Verkäufe

Einige gute **Zuchtbullen**
1-1½ Jahr der bekannten hochgezüchteten Herdbuchherde des Züchters **Otto Rübner, Czarnowo** gibt wegen Geldmangel preiswert ab. 15987
Frau **E. Rübner, Czarnowo,** pow. Toruń

1 leicht gebrauchte, garantiert betriebsfähige, große 15709
Kleedreschmaschine
Fabrikat „Zimmermann"
Marke „Favorite" D. K. 3
umständehalber, äußerst günstig, preiswert zu verkaufen.
Sicheren Käufern werden Teilzahlungen gestattet. Gefl. Anfragen unter **D. 5** an Filiale „Dt. Rundschau" **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22 erbeten.

Rittergut
in Pommern, Saatgutwirtschaft, Anzahl. 200 000 Mark,
Niederungsgut
Danziger Niederung, 400 Morg., erstklassige Wirtsch., Anz. 70 000 G.
Werderwirtsch.
des Herrn Recht in Neuteicherwalde, Danziger Werder, 26 Morg., Preis 26 000 G. Anz. 9000 G.
Rentiersitz
des Herrn Hinz in Praust, Strübingstr 20, 4 Zimmer, 3 Morgen Gartenland, Pr. 12 000 G, Anz. 7000 G 7091
durch uns zu verkauf.
Popa & Co., Danzig, Mirchauerweg 28. Telefon 42461.

Bäckerei-Grundstück
mit 4-Zimmerwohng., Stall, Hofraum, Speich. Laden, in Stadt Pommerellens mit ca. 12000 Einwoh., Taxe 52500 zł. zu verkaufen. Off. unt. **3.** 15904 a. d. G. d. Z. erb.

Sprungfähige
Herdbuchbullen
aus milchreicher Herde gibt ab 16006
Wannow, Annowo. b. Melno.

Schön geformte u. gezeichnete, sprungfähige und jüngere 15942
Zuchtbullen
verk. **Buhse, Bratwin,** bei Grudziądz.

6 Ferkel, bis 40 Pfd. schw., zu verk. **Heinrich Menz Płątnowice** b. Łęgnowo. 7059

Peking-Erpel
zur Zucht, große, starke Tiere, 20 zł, verkauft
Welte, Mechnacz bei Kcynia. 7064

Backf.-Mantel m. Pelz billig zu verk. 7078
Zduny 21, p. r.

Pianino, gebraucht, schw., gut erhalt., abzugeben. 7034
Mela, Bydgoszcz, Sowińskiego 12.

Piano 7079
fast neu, z. verk. **Sniadeckich 48a,** I. 3—5.

Geige
alt., gut. Instrument, mit Kast. zu verk. Näh. **Czartoryskiego 14.** I. 7073

Auto
bis 10 Stund.-PS, gebraucht, aber im besten Zustande, aus Privathand gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unter **K.** 15628 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lastauto
Adler, 4 Tonnen, fahrbereit, zu verkaufen. **Passendes Weihnachtsgeschenk** moderner **Grammophon** ohne Trichter wie neu und ein **Puppenwagen** billig zu verkaufen.
7088 **Długa 33,** II.

Braun. Kachelofen
ist für 200 Zł. zu verkauf. **Petersona 15,** 1 Tr. 7093

Kaufe
jed. Posten gebrauchte **eis. Rohre** bis 60 mm außen;
verkaufe
Sportmaschine, 2-sitz., 6/25 P. S. in tadellosem Zustande 15989
Toruń, skrz. poczt. 63.

50 bis 60 Zentner gesundes
Pferdeheu
verkäuflich. Off. u. **J.** 15986 a. d. Geschst. d. Ztg.

Himbeersträucher
verkauft 15949
Otto Bartel, Wielki Lubień, poczta Grudziądz. Tel. 522.

Gute, gesunde 7087
Kartoffelflocken
verkauft **Rittergut Jaszcz,** poczta Osie.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung mit zeitweiser Aufheiterung und wenig veränderten Temperaturen an.

Konzert des Bromberger Balalajkaklubs.

Balajkakonzerte haben wir in Bromberg schon des öfteren gehört, zumeist waren es aus ihrem Beruf herausgerissene musikalisch begabte jüngere oder ältere Kräfte, die in ihrem Existenzkampfe auch hier Gastrollen gaben, und zwar stets mit vollem Erfolg. Denn welcher Kunstbeflissene vermag sich dem eigenartigen Reiz zu verschließen, den die russische Musik mit ihren uns vielleicht etwas wesensfremden, aber doch durchaus sympathischen, ja anmutigen Klängen auf jeden ausüben muß, der das geistige und Gefühlsleben eines anderen Volkes mitzufühlen vermag. Es war daher ein dankbares Beginnen, daß Kapellmeister D. Jegorow, der bereits früher in Lodz mit großem Erfolge bei verschiedenen Gelegenheiten seine Kunst zum Besten gab, das Bromberger Publikum durch die Gründung eines Balalajkaklubs mit den russischen Volksmelodien bekannt machen will. Der etwa 30 aktive Mitglieder zählende Klub stellte sich kürzlich im Saale des Zivilkasinos zum ersten Male einem größeren Publikum durch eine Veranstaltung vor, die schon in Anbetracht dessen, daß die Mitwirkenden zum allergrößten Teil Dilettanten sind, den allerbesten Eindruck auslöste. Es muß in diesem verhältnismäßig kleinen Kreise intensiv gearbeitet worden sein, denn der Klub ist erst wenige Monate alt; Herr Jegorow kann auf seine Zöglinge stolz sein. Haben sie ihm doch einen vollen künstlerischen Erfolg gebracht, der sich sicherlich in Zukunft noch mehr auswirken wird.

Das Programm war mit besonderer Sorgfalt zusammengestellt. Es brachte in den musikalischen Darbietungen eine Anzahl russischer Volkslieder, Zigeunerromanzen, Kosakentänze usw., ferner komische russische Tänze und eine ganze Reihe von stimmungsvollen deutschen, polnischen und russischen Gesängen, über die mit lebhaftem Beifall quittiert wurde. Als Sängerinnen traten Frl. A. Rehbein (Alt) und die Opernsängerin Frl. Kustodjewa (Mezzo-Sopran) auf; beide verfügen über hervorragendes Stimmmaterial und über eine fesselnde Vortragsgabe. Hinreißend war das „Vergebliche Ständchen" von Brahms, ferner einige Liebes- und Zigeunerlieder, durch die Frl. Rehbein mit der ihr eigenen anmutigen Altstimme die Zuhörer in Begeisterung versetzte. Großen Beifall erntete auch Herr Orlicz mit seinen russischen Schwänken.

Das Haus war sehr gut besucht; und man ging am frühen Morgen — nach dem Konzert gab es noch Tanz — in dem Bewußtsein auseinander, einige köstliche Stunden verlebt zu haben. Der Kapelle aber dürfte dieses erste Auftreten den Ansporn geben zu einer weiteren Arbeit auch an größeren Werken russischer Tonkunst.

---

§ **St. Barbara.** Die heilige Barbara, deren Gedenktag auf den 4. Dezember fällt, gilt allgemein als die Schutzpatronin der Artillerie. Es wird gewiß ein doppelter Grund vorhanden gewesen sein, der ihr dieses Ehrenamt zulegen ließ. Da sie, zum Christentum übergetreten, von dem eigenen Vater in einen Turm gesperrt wurde, wo sie ungeachtet aller Überredungen und Drohungen ihrem Glauben treu blieb, ließen sie die Heiden endlich enthaupten. Die Festigkeit und Standhaftigkeit der zarten Jungfrau und Märtyrerin aber soll für jeden Soldaten ein Vorbild sein, bis zum Tode der Sache, der er dient, sein ganzes Sein zu weihen und sich durch nichts abtrünnig machen zu lassen. Speziell der Artillerie hat die Kirche sie aber zur Schutzheiligen bestellt, weil ihren Vater zur Strafe für sein grausames Verhalten ein Blitzschlag ereilte und das Feuer, das den Kanonenschlünden entströmt, ebenso verderblich wirken kann wie die elektrisch geladene Wolke.

§ **Störungen in der Stromzufuhr** sind seit einiger Zeit an der Tagesordnung. In letzter Zeit war die Gegend am Friedrichsplatz mehrfach in ägyptische Finsternis gehüllt. Am gestrigen Tage war die Danzigerstraße und der sich an diese Straße anschließende östliche Stadtteil von einer Störung in der Stromzufuhr heimgesucht. Merkwürdigerweise versagten nicht sämtliche Lichtanlagen in diesem Viertel, sondern es brannten, wenn auch schwach, in manchen Häusern die elektrischen Birnen, während daneben liegende Gebäude in völliges Dunkel gehüllt waren. In einzelnen Häusern waren sogar einige Wohnungen mit Strom versehen, während man in anderen Wohnungen zu Kerzen Zuflucht nehmen mußte. Wie wir vom Elektrizitätswerk erfahren, soll die Ursache der Störungen Kurzschluß in den Sicherungen durch Überlastung sein. Und zwar erlosch das Licht in allen Häusern, die an die Minusleitung angeschlossen waren, während die an die Plusleitung angeschlossenen Anlagen mit Strom versorgt wurden. Stärkere Sicherungen können, wie uns vom Werk mitgeteilt wird, nicht benutzt werden, da sonst bei Überlastung Kabelbrände entstehen können. Die zerstörten Sicherungen sind im Laufe des gestrigen Abends und heute morgen durch neue ersetzt worden. Wenn solchen Vorkommnissen vorgebeugt werden soll, so muß größte Sparsamkeit im Stromverbrauch geübt werden. Das Elektrizitätwerk ist seinen Aufgaben nicht mehr gewachsen. Das neue Werk, das von der Stadt gebaut wird, geht sehr langsam seiner Vollendung entgegen. Hätte man jedoch das Liquidationsverfahren nicht über das Elektrizitätswerk verhängt oder das Verfahren eingestellt, so hätte die Besitzerin des Werkes längst für einen Ausbau gesorgt und ähnliche Zustände verhindert, wie wir sie jetzt immer wieder ertragen müssen. Auch wäre es nie zu solchen rigorosen Stromsperrungen gekommen, wie sie im Inseratenteil unseres Blattes heute durch das Werk angekündigt werden müssen. Die Chauvinisten, die alles Deutsche aus den Mauern unserer Stadt verbannen möchten, triumphieren über jede Liquidation. Diese Triumphe entspringen einer Wesensart, die so dunkel ist, wie unsere Zimmer es noch oft in diesem Winter sein werden.

§ **Die Wasserbau-Inspektion** teilt mit, daß in den Gewässern, die der Inspektion unterstehen, der Schiffsverkehr am 15. Dezember geschlossen wird, da die Schleuse in Brahemünde sowie andere Einrichtungen repariert werden sollen.

§ **Die Einwohnerzahl Brombergs** beträgt nach den Angaben des Statistischen Amtes für das 3. Quartal d. J. 114 253, gegen das letzte Vierteljahr ein Zuwachs von 1061 Personen.

§ **Bromberg als Fremdenstadt.** Im Laufe des Sommers, d. h. von Anfang Juli bis Ende September, haben 2731 Fremde Bromberg besucht. Der Hauptteil der Reisenden — nämlich 2554 — kam aus Deutschland, 40 aus Afrika, 35 aus Australien, 29 aus der Tschechoslowakei, 13 aus China, 8 aus Frankreich, 6 aus Holland, 5 aus England, 6 aus Schweden, 5 aus Rumänien, 7 aus der Schweiz, 4 aus Dänemark, 2 aus Italien, 3 aus Ungarn, 7 aus Litauen, 2 aus Griechenland und je 1 aus der Türkei, Rußland, Belgien und Bulgarien.

§ **Eröffnung der Volksküche.** Am vergangenen Sonnabend wurde durch Stadtrat Kocerka die im Hause Burgstraße 32 untergebrachte Volksküche eröffnet. An der Feierlichkeit nahmen teil Sanitätsrat Dr. Dietz mit Gemahlin, Dr. Ziętak, Rat Korth, Kaufmann Stark, Rat Góralewski, Dir. Czarnecki u. a. Nach einer Ansprache des Stadtrats Kocerka nahm der Geistliche Lapka die Einweihung der Küche vor, deren Leiter der Direktor des Fürsorgeamtes Czarnecki und deren Verwalter Herr Langner ist. Nach der Einweihung wurden die Gäste mit einer Reissuppe und Brot bewirtet. Die Küche gibt täglich 2000 Mittagbrote aus, bestehend aus einer kräftigen Suppe und ½ Pfd. Brot. Es können bis 5000 Essen ausgegeben werden.

§ **Der hiesige Geflügelzüchterverein** hielt am 24. v. M. im Gasthause von Wichert eine Mitgliederversammlung ab, in der zunächst der Vorsitzende Bericht über die Ausstellungen in Stargard und Thorn erstattete. Erfreulich ist, daß sich an beiden Ausstellungen auch ein Vereinsmitglied, Frau Sanitätsrat Dietz, mit bestem Erfolge beteiligte; sie erzielte in Stargard eine goldene Medaille für Truten, eine bronzene Medaille für Enten (Khaki Campbell) und vier Diplome zur silbernen Medaille für anderes Geflügel; in Thorn einen wertvollen Ehrenpreis für Gesamtleistung, gestiftet von dem „Landbund Weichselgau". Frau Heymann-Rogowo erwarb in Thorn einen Geldpreis für ein Paar sehr gute weiße Leghornhühner. Hinsichtlich der Junggeflügelschau im Rahmen des Vereins wurde beschlossen, diese kleine Schau erst im Februar stattfinden zu lassen und sie mit einem gemeinsamen Abendessen zu verbinden. Hierauf wandte man sich zur Betrachtung und Besprechung des mitgebrachten Junggeflügels; es wurde soviel Junggeflügel von den Mitgliedern gezeigt, daß das Vereinszimmer fast einer kleinen Ausstellung glich, und zwar hatten Herr Mittelstaedt Plymouth-Rocks, helle Brahma, gelbe Orpingtons und rebhuhnfarbene Italiener, Herr Rettig Plymouth-Rocks, Frau Sanitätsrat Dietz Rhode-Islands und Pekingenten und der Vorsitzende Plymouth-Rocks mitgebracht. Die vorgezeigten Tiere wurden miteinander verglichen und an ihnen die etwaigen Vorzüge oder Mängel festgestellt. In der Dezembersitzung soll mit dem Vorführen von Junggeflügel fortgefahren werden.

§ **Etwas verfrüht** hat sich auf dieser Welt Anfang Dezember ein Maikäfer eingefunden, der uns fröhlich herumkrabbelnd von einem Leser aus Wapno zugesandt wurde. Die milde Witterung wird ihn über die Zeit hinweggetäuscht haben.

§ **Ein Wechselfälscher** wurde von der Polizei verhaftet. Es handelt sich um den obdachlosen Portier Władysław Woźniak, der sich viele Wechselfälschereien in verschiedenen Städten, hauptsächlich in Bromberg, hat zu Schulden kommen lassen. Er unterzeichnete die Wechsel mit Bosiacki oder Drzecimski. Die Zahl der Geschädigten ist groß.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls, fünf wegen Trunkenheit, eine wegen Vagabundage und eine von den Behörden gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Posen** (Poznań), 4. Dezember. Sein 90. Lebensjahr vollendete am gestrigen Montag, dem 3. Dezember, der im Jahre 1923 aus seinem Amte geschiedene Verbandsdirektor des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften (Offenbacher), Ökonomierat Manfred Hünerasky, trotz seines hohen Alters in großer geistiger Frische und Regsamkeit, während die Beschwerden seines patriarchalischen Alters sich in einer nahezu vollständigen Trübung seines Augenlichts bemerkbar machen. Mit ganz besonders herzlichem Dank wird man in landwirtschaftlichen Genossenschaftskreisen des hochbetagten bewährten Führers gedenken.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 3. Dezember. Zu einer festlichen Adventsfeier hatte gestern Nachmittag die evangelische Frauenhilfe die Gemeindemitglieder nach dem Saale des Schützenhauses eingeladen, zu welcher gegen 300 Personen erschienen waren. Unter Mitwirkung des Posaunenchores hatte die Gemeindepflegerin Fräulein Weier mit dem Jungmädchenverein und Kindern der Sonntagsschule ein umfangreiches Programm zusammengestellt. Der erste Teil der Darbietungen bestand aus Gemeindegesängen und Deklamationen, die in einer Ansprache Pastor Engels ausklangen. Nach einer kurzen Pause belebte sich die festlich geschmückte Bühne. Über 30 Mädchen und Kinder in den verschiedensten Rollen führten das altdeutsche Weihnachtsspiel „Das Gotteskind" von E. A. Herrmann auf. Die namhafte Sammlung beim Ausgange ist zum Besten der Weihnachtsbescherung bestimmt. Alle Mitwirkenden können des Dankes für ihre mühevolle Beteiligung versichert sein.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 3. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,72 bis 57,87, bar 57,79—57,90, Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 46,975—47,175, bar gr. 46,85—47,25, kl. 46,85 bis 47,25, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,26, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,75, Bukarest: Ueberweisung 18,39, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 377⅞, Mailand: Ueberweisung 214,50, Wien: Ueberweisung 79,845.

Warschauer Börse vom 3. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,20, 359,10 — 357,30, Japan —, Kopenhagen —, London 43 26, 43,37 — 43,15, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,86, 34,95 – 34,77, Prag 26,42¼, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,80, 172,23 — 171,37, Stockholm —, Wien —, Italien —.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 3. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00⅛ Gd., 25,00⅛ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,76 Gd., 57,92 Br. Noten: London 25,00½ Gd., 25,00½ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,75 Gd., 57,89 Br.

Züricher Börse vom 3. Dezbr. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1905, London 25,17⅞, Paris 20,29¼, Wien 72,90, Prag 15,38¼, Italien 27,19¼, Belgien 72,17½, Budapest 90,52½, Helsingfors 13,08, Sofia 3,75, Holland 208,52½, Oslo 138,08, Kopenhagen 138,45, Stockholm 138,75, Spanien 83,85, Buenos Aires —,—, Tokio 2,38¾, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,12, Athen 6,71½, Berlin 123,73, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,60⅝. Priv.-Disk. — %. Tägl. Geld 2½ %.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 3. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 1. Dezember Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pe.	1.767	1.771	1.767	1.771
—	Kanada . . 1 Dollar	4.190	4.198	4.190	4.198
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.921	1.925	1.922	1.926
—	Kairo . . 1 äg. Pfd.	20.85	20.89	20.85	20.89
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.101	2.105	2.105	2.109
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.323	20.369	20.327	20.367
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1915	4.1995	4.1905	4.1985
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.500	0.502	0.5005	0.5025
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.286	4.294	4.286	4.294
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.33	168.67	168.31	168.65
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.265	58.385	58.26	58.38
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.27	81.43	81.28	81.44
7.%	Helsingfors 100 fi. M.	10.543	10.563	10.54	10.56
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.95	21.99	21.95	21.99
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.364	7.378	7.364	7.378
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.78	112.00	111.77	111.99
8%	Lissabon . 100 Escc.	18.71	18.75	18.70	18.74
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.72	112.00	111.72	111.94
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.375	16.415	16.375	16.415
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.42	12.44	12.417	12.437
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.745	80.905	80.74	80.90
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.027	3.033
5%	Spanien . . 100 Pes.	67.64	67.78	67.65	67.79
4%	Stockholm . 100 Kr.	111.99	112.21	111.98	112.20
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.93	59.05	58.925	59.045
7%	Budapest . . . Pengö	73.07	73.21	73.05	73.19
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.975	47.175	46.95	47.15

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,09 Zł., 100 Schweizer Franken 171,11 Zł., 100 franz. Franken 34,72 Zł., 100 deutsche Mark 211,65 Zł., 100 Danziger Gulden 172,26 Zł., tschech. Krone 26,32 Zł., österr. Schilling 124,85 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 3. Dezember. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe 66,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 106,00 G. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 84,00 B. H. Cegielski 44,50 G. Goplana 12,00 B. Dr. Roman May 116,00 G. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	42.50—43.50	Roggenkleie . . .	25.00—26.00
Roggen	33.50—34.00	Felderbsen	45.00—48.00
Weizenmehl (65%) .	61.00—65.00	Viktoriaerbsen . .	65.00—70.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Folgererbsen . . .	59.00—64.00
Roggenmehl (70%) .	47.25	Fabrikkartoffeln 18%	5.90— 6.20
Hafer	31.50—32.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Braugerste	35.00—37.00	Heu, lose . . . . . über Notiz	—.—
Mahlgerste	33.50—34.50		
Weizenkleie . . .	26.50—27.50	Heu, gepr., üb. Notiz	—.—

Gesamttendenz: schwach. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 3. Dezember. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 35,25—35,75, Weizen 46—47, Braugerste 36—36,75, Grützgerste 33—34, Einheitshafer 35,25—35,75, Roggenkleie 26—27, mittlere Weizenkleie 27—28, grobe 28—29, Weizenmehl 65proz. 74—76, Roggenmehl 70proz. 49—50, Leinkuchen 50,50—51, Rapskuchen 43—44. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 3. Dezember. Inlandsweizen 45—46, Inlandsroggen 37—38, Exportroggen 40—42, Inlandshafer 36,50—37,50, Exporthafer 41—42, Inlandsgerste 40—41, Exportgerste 46—47. Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 54—55, Weizen- und Roggenkleie 30—31, Stroh 9—10, Heu 27—28. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 3. Dezember. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 208—210, Dezember 222, März 234, Mai 242,00. Roggen märk. 201—204 Dezember 217,50, März 231, Mai 239,50. Gerste: Braugerste 218—235, Futter- und Industriegerste 198—205. Hafer: märk. 195—203. Mais loko Berlin 219—221. Weizenmehl 26,25 bis 29,25. Roggenmehl 25,90—28,75. Weizenkleie 14,20—14,40. Weizenkleiemelasse 15,00—15,15. Roggenkleie 14,20—14,40. Raps —,—. Viktoriaerbsen 42—51. Wicken 27—29,50. Rapskuchen 19,90 bis 20,30. Leinkuchen 25,00—25,20. Trockenschnitzel 13,50—13,80. Torfmelasse 22,00—22,70. Kartoffelflocken 19,00—19,70.
Tendenz für Weizen ruhig, Roggen gut behauptet.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 3. Dezember. Es werden folgende Orientierungspreise je Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 12, Hüttenblei 1,15, Hüttenzink 1,35, Antimon 2,40, Aluminium 5, Zinkblech (Grundpreis) 1,60, Messingblech 3,60—4,50, Kupferblech 4,40.

Berliner Metallbörse vom 3. Dezbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 151,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 84—87, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,75—80,25.

Edelmetalle. Berlin, 3. Dezember. Silber 900 in Stäben das K. 79,45—80,25, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 9,50—11 Mark.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 4. Dezember. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,90 Meter.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 266.

☞ Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Bei Nieren-, Blasen-, Frauen-Leiden, Harnsäure, Eiweiss, Zucker.

1927: 19 300 Besucher.

Wildunger Helenenquelle

Hauskuren!
Broschüren und billigster Bezugsnachweis:
Michael Kandel
Cieszyn.

Goldene Medaillen auf jeder Ausstellung

Vertretungen in Warszawa :: Katowice, Lwów, Poznań, Danzig

Kenner kaufen

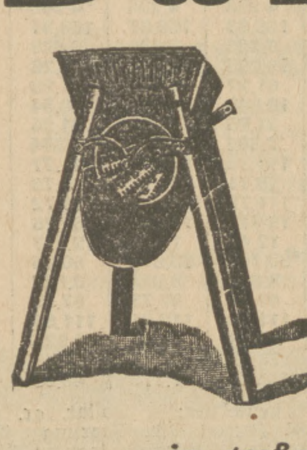
Jähne-Pianos

15253

Centrala Pianin

Bydgoszcz
ul. Pomorska 10
Tel. 17-38

Dämpfer



Rübenschneider
Kartoffelquetschen
Kartoffelsortierer
Kartoffelwäschen
Strohschneider

in großer Auswahl vorrätig. 15790

Gebrüder Ramme

Sw. Trójcy 14b **Bydgoszcz** Telefon 79

Edelspirituosen :: :: Fruchtliköre

Hartwig Kantorowicz

Gegr. 1823

übertreffen in Güte und Geschmack

ausländische Fabrikate

15726
Ueberall erhältlich! Ueberall erhältlich.

Geldknappheit
zwingt Sie, für Ihre

Weihnachts-Geschenke

nur wenig zu zahlen. 15720

Strickwaren:

Kinder-Strümpfe „starkfädig"	0.95
Kinder-Handschuhe „Wolle"	1.35
Wollene Kinderstrümpfe „gestrickt"	2.50
Damen-Baretts „alle Farben"	2.50
Kinder-Pullower „reizende Farben"	4.25
Kinder-Strickjacken „für 10—14 Jahre"	6.50
Mädchen-Pullower „modern"	8.50
Kinder-Strickkostüme „für 6—8 Jahre"	13.75
Damen-Strickwesten „Wolle"	16.50
Damen-Pullower „Neuheiten"	19.50
Damen-Strickkleider „schöne Farben"	35.00
Damen-Strickkostüme „Modelle"	45.00

Warme Schuhe:

Baby-Kamelhaarschuhe „schöne Farben"	2.95
Kinder-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	5.75
Damen-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	6.50
Kinder-Lederstiefel „Pelzbesatz"	7.50
Damen-Kamelhaarschuhe „Ia Qual."	9.75
Schwarze Filzstiefel „Lederbesatz"	12.50
Damen-Lederstiefel „Pelzbesatz"	19.50
Damen-Lackschuhe „Pelzbesatz"	28.50

Leder-Schuhe:

Kinder-Lackschuhe „genäht"	8.50
Kinderstiefel „Box-Calf", Gr. 24/26	8.50
Mädchenstiefel „Warsch. Form", Gr. 34/36	9.75
Frauenstiefel „genäht", Gr. 38/42	14.50
Damen-Lackschuhe „Restpaare"	19.50
Herrenstiefel „genagelt"	22.50
Damenschuhe „Gummisohle"	28.50
Herren-Lackschuhe „genäht"	35.00
Herrenschuhe „Gummisohle"	38.50

Mäntel:

Kindermantel „dick wattiert"	28.50
Kindermantel „Plüsch-Krimmer"	35.00
Backfischmantel „Pelzbesatz"	48.50
Damen-Wintermantel „Pelzbesatz"	58.00
Damen-Ripsmantel „Neuheiten"	78.00
Damen-Ripsmantel „Pelzbesatz"	98.00
Damen-Plüschmantel „Seidenfutter"	98.00
Damen-Pelzbesatzmantel „Modelle"	138.00

Gelegenheitskäufe:

Taschentücher „Seide bemalt" . Stück	0.95
Taschentücher „bestickt" Karton 6 Stück	1.80
Weiße Damenschürzen „Hohlsaum"	2.75
Damen-Hemden „breite Stickerei"	3.95
Damen-Schürzen „waschecht"	3.95
Damenstrümpfe „Waschseide", kl. Webfehl.	3.95
Seidenschals „Crêpe de chine"	7.50
Pelzkragen zum Aufnähen auf Mäntel	9.50
Damenkleider „Popeline"	1503.
Damenkleider „Waschseide"	1509.
Damenkleider „Crêpe de chine"	3508.

Schneeschuhe „Pepege"

Kinder	13.50
Damen	17.50

Mercedes, Mostowa 2.

Herzliche Bitte.

Der Winter ist nahe, und Not und Sorge, die auf so vielen unserer Volksgenossen das ganze Jahr hindurch schwer lasten, werden noch drückender, noch schwerer. In kinderreichen Familien, besonders wo der Vater arbeitslos oder krank liegt, oder wo einer Witwe allein der Unterhalt für ihre Kinder obliegt, fehlt es an allem, an Wäsche, warmem Unterzeug, Kleidung und Schuhzeug, insbesondere für die Kinder. Aber so manchem derer, die auf eine karge Rente angewiesen sind, fehlt es an einem Mantel, einem Kleide, einem Anzug oder Ueberzieher. Gewiß, die Zahl der Familien, in denen entbehrliche Kleidungsstücke zu finden sind, ist nicht sehr groß. Doch pflegt man in manchem Hause getragene Kleidungsstücke, die nicht mehr benötigt werden, zu verkaufen. Der Erlös hierfür ist meist ein recht geringer. Wer aber ein noch leidlich erhaltenes Kleidungsstück für die Bedürftigen opfert, leistet diesen einen recht großen Dienst. Daran sollte man denken und nicht verkaufen, sondern schenken.

Selbstverständlich werden auch Geldspenden gern und dankbar entgegengenommen. Wir bitten, diese auf der Deutschen Volksbank Konto „Altershilfe des deutschen Frauenbundes" einzuzahlen.

Kleidungsstücke bitte in der Geschäftsstelle Goethestraße 37 entweder abzuliefern oder anzumelden, damit sie abgeholt werden können.

Wer hilft mit, für unsere notleidenden Volksgenossen zu sorgen?

Den fröhlichen Geber hat Gott lieb, und das Bewußtsein, wenn auch vielleicht selbst nur den eigenen Unterhalt verdienend, doch noch den Nöten anderer gesteuert zu haben, wird ein inniges Gefühl der Freude in mitfühlenden Herzen auslösen. 15347

Für jede, auch die kleinste Gabe, ist dankbar

Martha Schnee.

Kinder

kleidet man am geschmackvollsten im Magazin bei

F. Szulcowa

ul. Gdańska 43. 15730

Linoleum

A. O. Jende, Bydgoszcz.

Telefon 1449 15856 Gdańska 165

Uhren **Goldwaren**



Goldene Trauringe
Hochzeits-Gelegenheitsgeschenke
empfiehlt 14846
K. Domagalski, Mrocza.

Trockene Buchenbohlen

2½", 3", 4", und **Eichenspeichen** in größerer Zahl hat abzugeben zu mäßigen Preisen

Ignatz Butowski
Czersk (Pomorze), Chojnicka 19. 16010

Gebt euren Kindern

Lebertran!!

Unsere Lebertran-Emulsion ist gut und preiswert. Kaufen Sie nur Marke „SCHWAN"! 15188

Schwanen-Apotheke
Gdańska 5 - Bydgoszcz - Gdańska 5.

Sonderangebot! **Sonderangebot!**

Trotz bekannt billigen Preisen für Qualitätsware erteile

bis zum 24. d. Mts.

einschließlich

10% Weihnachtsrabatt

Als praktische 16000

Weihnachtsgeschenke

empfehle:

Handschuhe, Strümpfe, Socken, Kostüme Pullovers, Sweater, Kleidchen, Kinder-Anzüge u. Mäntel, Damenwäsche, Blusen Trikotagen, Schürzen, Taschentücher Schals für Damen u. Herren, Mützen und Garnituren und vieles Andere.

Zygmunt Wiza

Bydgoszcz — Plac Teatralny 3
Poznań — ul. 27. Grudnia 5

Carmol tut wohl!

Carmol, ein oromatisches, unschädliches, antiseptisches Hausmittel.

Carmol - Tee
Carmol - Watte
Hyperoxydmagenpulver. 15978

Niederlage:
Herbert Borkowski, Gdańsk.

Nutzet die Gelegenheit!

Sogar jetzt in der Saison empfiehlt

verschiedene **Pelze**

um 20% billiger die Firma 1453
„Futro", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.

Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 15736
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Notenetageren

empfiehlt in großer Auswahl sehr billig

B. Sommerfeld,
Pianofabrik 15190
Bydgoszcz
ulica Sniadeckich 56.

Empf. m. zur Anfertig. eleg. Damengarderob. Garant. gut. Sitz und tadell. Verarb. Off. u. P. 7055 a. d. Geschst. d. Ztg.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 6. Dezemb.
abends **8** Uhr:
Neuheit: **Neuheit:**

Bubiköpfe
Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und Max Neal.

Eintrittskarten für Abonnenten Dienstag. Frei. Verkauf Mittwoch in Johne's Buchhandl., Donnerstag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Sonnabend, 8. Dezbr.
nachm. 3 Uhr

Fremden- und Volksvorstellung
zu kleinen Preisen zum letzten Male

Frühlingsmädel
Operette in 3 Akten von Franz Lehár.

Abends **8** Uhr zu ermäßigten Preisen:

Die Karlsschüler
Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 und 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

15966 **Die Leitung**

Kino Kristal

Heute, Dienstag, Premiere des überaus interessanten Gerichtsdramas, unter Leitung des rühmlichst bekannten Regisseurs **Eduard Laemmle** hergestellt, u. d. T.

Der 13. Geschworene

(Lockung des Lebens).

In den Hauptrollen: **Anna B. Nilsson, Francis X. Bushman, George Siegmann.**

Beiprogramm: **Peter im Rausch,** Lustspiel in 1 Akt. **Der Mitgiftjäger,** Lustspiel in 2 Akten. Außerdem **Gaumonts** Wochenbericht. 16004

Ganzes 12 große Akte. Deutsche Beschreibungen.